

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

83 (10.4.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531040)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rastenburg-Weißwasser und Langensand, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige ausserordentliche Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Illmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 10. April 1910.

Nr. 85.

Der Umschwung in Berlin.

„Alles genehmigt!“

Die großen Wahlrechtsänderungen, die an diesem Sonntag in allen Teilen Preussens stattfinden werden, konnten gar nicht besser eingeleitet werden als durch die neuesten Ereignisse in Berlin, wo die Polizeibehörde nicht nur die demokratische Versammlung im Humboldt-Hain, sondern auch zwei sozialdemokratische Versammlungen im Friedrichshain und im sogenannten Treptower Park antastungslos genehmigt hat. Die plötzliche Sinnesänderung der Berliner Behörden wird allgemein als ein politisches Ereignis angesehen, denn es gilt als selbstverständlich, daß der Polizeipräsident von Jagow, den ihm gewiß persönlich peinlichen ersten Schritt, der dann alles weitere zur Folge hatte, die Einladung des demokratischen Verbandvorsitzenden zu neuen Verhandlungen nicht auf eigene Faust unternommen hat, sondern daß sein Vorgehen das Ergebnis von Ermüdungen ist, die von der Regierung angefelt wurden, und deren Ausgangspunkt man noch nicht kennt. Vielleicht hat die Regierung zeigen wollen, daß sie doch nicht so völlig der Junkerfeindschaft verfallen ist, wie man im Inland und Ausland glaubt. Noch wahrscheinlicher ist, daß ihr die Erkenntnis zu dämmern beginnt, wie wenig in der gegenwärtigen Situation mit einer bloßen Genapolitik zu erreichen ist, wie gefährlich es ist, alle Ventile zu schließen, durch die sich die ungeheure politische Spannung der Massen entladen kann. Sicher ist nur soviel, daß die Wahlrechtsbewegung einen ermüdenden Erfolg davongetragen hat, und daß es in erster Linie das ziellose taktische Verhalten der sozialdemokratischen Massen Berlins ist, dem dieser Erfolg zu verdanken ist.

Das wird heute von der ganzen Berliner Presse ohne Unterschied der Partei anerkannt. Selbstverständlich wird die Tatsache selbst von den verschiedenen Blättern sehr verschieden gewertet. Während die demokratischen und linksliberalen Blätter ihrer lebhaften Befriedigung über die neueste „Wendung durch Gottes Fügung“ Ausdruck geben, dringt aus der rechten bunten Ecke ein Gemisch von Stimmen, deren Ton fast Mittel erregen könnte, wähle man nicht wie wohlbedient die Zählung ist. So schreibt die Deutsche Tageszeitung:

Wir machen kein Hehl daraus, daß wir diesen Haltungswechsel nicht verhehlen und für sehr bedenklich erachten. Das glauben wir schon heute sagen zu sollen, die Genehmigung der Massenversammlung bedeutet einen starken Triumph der Sozialdemokratie und ihrer Helfershelfer. Das ist aus der sozialdemokratischen, der demokratischen und der linksliberalen Presse deutlich zu ersehen. Die veränderte Haltung der Polizeibehörden macht fast den Eindruck einer gewissen Nachgiebigkeit oder doch einer Unsicherheit, die in diesen Dingen schlimmer ist als ein Mißgeschick.

Der Reichsbote beschränkt sich auf den frommen Seufzer: Das Verhalten des Präsidenten ist schwer nach seinem Verbot im März verständlich.

Die Kreuzzeitung gibt zu: Zweifellos wird nun die Sozialdemokratie über den angeblichen Erfolg ihres Ausschusses triumphieren.

Im übrigen glaubt sie sich „der Kritik der veränderten Stellungnahme des Polizeipräsidenten enthalten zu sollen“. Weniger diplomatisch verhalten sich die scharfmacherischen Berliner Neuesten Nachrichten, indem sie die besagte Frage aufwerfen:

War es nötig, dem Staat dem peinlichen Anschein eines Rückzugs auszuweisen, der um nichts besser wird, wenn man noch die praktisch garniert durchzuführende und in der Tat von den Verantwortlichen auch abgelehnte Beschränkung auf eine bestimmte Teilnehmerzahl zur schlechten Maschinerie des Rückganges verurteilt?

Neulich äußert sich auch die weiland Stummische Post, die den Polizeipräsidenten mit drohend gefalteter Stirne für alle „politischen Folgen“ verantwortlich macht, die „durch sein widerspruchsvolles Verhalten entstehen werden“.

Die alldeutsche-reaktionäre Tägl. Rundschau schreibt unter der Spitzmarke Das Damastus des Herrn v. Jagow:

Der Umfall des Berliner Polizeipräsidenten hat nicht nur für Berlin, er hat für alle Städte eine neue Situation geschaffen. Was gestern mit Polizeibehörden niedergehalten wurde, ist heute erlaubt. Die Bahn für den lange zurückgebliebenen Strom demokratischen und sozialdemokratischen Rundgebungsbedürfnisses ist mit einemmal frei, und es ist nur zu hoffen, daß die unerwartet und unermutet plötzliche Öffnung der Schluße keinen Dambruch zur Folge hat.

Auch die rechts-fortschrittliche Volkzeitung sieht in der Schwärzung der Polizeibehörden ein sehr bedeutungsvolles Ereignis. Sie schreibt:

Der Vorwärts kennzeichnet den der Polizei abgerufenen Erfolg mit Recht als einen „bedeutungsvollen Schritt vorwärts“. Der Erfolg der Sozialdemokratie würde weit weniger bedeutungsvoll sein, wenn die Schwärzung des Berliner Polizeipräsidenten sich nicht so plötzlich vollzogen hätte. Der Polizeipräsident hat sich jetzt mit seinem abtönenden Befehl von Anfang März selbst ins Unrecht gesetzt.

So die Volkliche Zeitung, die Führerin jenes freisinnigen Presseschicks im Lande, der bisher immerfort versicherte, die Demonstrationstaktik der Sozialdemokratie nähre nur der Reaktion. Heute muß sie selbst den ausgezeichneten Erfolg dieser Taktik feststellen.

Anfang März forderte der eigentliche geistige Urheber der jetzt zusammengebrochenen preussischen Politik ein „einheitliches Vorgehen der Behörden in ganz Preußen“. Diese Forderung Herrn Dietels und der Deutschen Tageszeitung darf heute die Sozialdemokratie zu der ihren machen. In ganz Preußen und in ganz Deutschland werden die Genossen einheitliches Vorgehen im Sinne der neuesten Berliner Verfügungen fordern, und sie werden gewiß auch die erforderliche Energie aufbringen, um diese billige nur auf die Ausföhrung des Befehls gerichtete Forderung durchzusetzen. So gut wie die Berliner werden auch sie verstehen, dem geltenden Recht gegenüber behördlicher Rücksichtslosigkeit die Anerkennung erforderlichenfalls zu erzwingen.

In keinem Augenblick aber darf vergessen werden, daß der ertungene Erfolg, so bedeutsam und erfreulich er auch an sich ist, sehr klein und unbedeutend erscheint neben dem, was noch geschafft werden muß. In der Wahlrechtsfrage selbst ist noch kein entscheidender Schritt vorwärts getan, schwere Kämpfe, die vielleicht mit furchtbaren Opfern verbunden sein werden, müssen geführt werden, ehe die Palme des Sieges winkt. Die Genugtuung über ertungene darf den Wahlrechtskämpfern kein Völliger bequemer Ruhe werden, sie muß ihnen vielmehr Stachel und Sporn unerträglichem Fortschritts sein. Raslos, rücksichtslos, opferbereit weiter und immer weiter! Erste Erfolge winken als verheißungsvolle Vorzeichen, nun vorwärts, bis der Sieg unser ist!

Die Ausföhrhaltung der Ordnung bei den geplanten Demonstrationenversammlungen übernehme unsere Parteigenossen, die zu diesem Zweck eine große Anzahl an roten Verbindungen kenntliche Ordner aufstellen werden. Im Friedrichshain werden drei, im Treptower Park zehn Rednertribünen aufgebaut werden. Die Versammlungen beginnen punkt 1 Uhr, von jeder Tribüne werden zwei Redner sprechen, gegen 1/3 Uhr findet Abstimmung über eine einheitliche Resolution statt und dann erfolgt der Abmarsch. In die von den Demokraten veranstaltete Versammlung im Humboldt-Hain wird die Partei Redner und Versammlungsleiter entsenden. Die dort getroffenen Anordnungen decken sich mit denen, die die Partei für die von ihr veranstalteten Versammlungen getroffen hat. Polizeimannschaften werden in der Nähe der Versammlungsplätze in größerer Anzahl aufgestellt.

Es scheint, daß die preussische Regierung den Wahlrechtsdemonstrationen gegenüber überhaupt andere Seiten auszusuchen gedenkt. Eden noch kamen von allen Seiten Meldungen über rücksichtslose Unterdrückungsversuche von Wahlrechtsversammlungen und Demonstrationen. Der bremische Polizeikommandant bemühte sich dabei, wieder in den Fuhrspuren Jagows zu wandeln. So erließ er nicht nur eine Warnung nach dem berühmten Muster „Reuglerische sind gewarnt“, er verbot auch sechs Wahlrechtsversammlungen, die am Sonntag vormittag abgehalten werden sollten. — Jetzt kommt nun aus Bremen die überraschende Meldung, daß diese Versammlungen zwar nicht für Vormittag, aber für Nachmittag genehmigt sind, und daß außerdem die Fahne des sozialdemokratischen Vereins dem Zuge, der mit den Versammlungen verbunden ist, vorangetragen werden dürfe. Weitere rote Fahnen sollen allerdings nicht geduldet werden.

In Mannheim hat das Bezirksamt die Erlaubnis dazu erteilt, daß am 1. Mai Partei und Gewerkschaften einen Demonstrationsszug mitten durch die Stadt nach den Sportplätzen im Luisenpark unternehmen. Sämtliche Organisationen, sowie Radfahrer-, Gesang- und Turnvereine aus dem ersten badischen Reichstagswahlkreis werden sich zu diesem Aufzug in der Stadt Mannheim zusammenfinden.

Politische Rundschau.

Bant, 9. April.

Die Einigung im Baugewerbe endgültig gescheitert.

Der Versuch, den die Reichsregierung machte, vermittelnd zwischen die streitigen Parteien im Baugewerbe einzugreifen, ist an dem Widerstand der Arbeitgeber gescheitert. Unter Vorhild des Geheimrats Wiedefeld aus dem Reichsamt des Innern, traten Freitag die Vertreter beider Parteien im Reichstage zu vertraulichen Verhandlungen zusammen. Von den Arbeitgebern waren 36 Herren anwesend. Die freien Gewerkschaften der Zimmerer, Maurer und Bauhilfsarbeiter waren durch ihre Vorsitzenden, Schröder, Bömelburg und Behrend, die christlichen Gewerkschaften gleichfalls durch drei Vorstandsmitglieder vertreten. Geheimrat Wiedefeld betonte eingangs, daß die Regierung nicht etwa beabsichtige, sich in alle wirtschaftlichen Kämpfe zu mischen, hier aber liege ein Ausnahmefall vor, da durch den Kampf eine gewaltige wirtschaftliche Schädigung eintreten werde. Er sei deshalb von dem Staatssekretär beauftragt, zunächst einmal die Parteien zu fragen, ob sie bereit seien, unter dem Vorhild von drei Unparteiischen zu verhandeln. Nach kurzer Beratung erklärten sich die Vertreter der Arbeitnehmer damit einverstanden, sie sollten allerdings hinzu, daß sie nur für ihre Personen sprechen und daß sie die Zustimmung ihrer Vorstandskollegen einholen müßten, doch würden sie diese Zustimmung ohne Zweifel erhalten! Im Gegensatz dazu lehnten die Arbeitgeber den Vorschlag der Regierung rundweg ohne jede Motivierung ab. Rummehrschlag Geheimrat Wiedefeld vor, die 4 oder 5 Hauptstreitpunkte zu besprechen, um zu sehen, ob man auf diese Weise zu Vereinbarungen komme. Die Arbeitgeber erklärten sich grundsätzlich zu Verhandlungen bereit, forderten aber zuvor, daß die zentralen Verbände der Arbeiter ihre Resolutionen, die sie am 6. April gefaßt haben, wieder aufheben. Auch der Vorsitzende der Arbeitnehmer, Bömelburg, erklärte seine Genehmigung zu Verhandlungen, setzte aber voraus, daß die Arbeitgeber zuvor bereit seien, über die Beschlüsse ihrer Dresdener Generalversammlung mit sich reden zu lassen. Geheimrat Wiedefeld richtete an die Parteien nochmals die Frage, ob die streitigen Punkte beraten werden sollen oder nicht. Die Vertreter der beiden Parteien zogen sich hierauf zu Sonderberatungen zurück. Das Ergebnis ist folgendes. Die Arbeitgeber wollen in die Besprechung eintreten, sie fordern aber, daß zunächst die Frage der Arbeitszeit besprochen wird. Bekanntlich haben die Arbeitgeber im Jahre 1907 in Köln beschloffen, daß die Arbeitszeit nicht unter zehn Stunden verläßt werden dürfe. Die Herren verlangen nun, daß bevor weiter verhandelt wird, die Arbeitnehmer sich diesem Diktum einfach fügen. Sie erklärten ausdrücklich, an dem Kölner Beschluß würden sie nichts ändern. Bömelburg erwiderte hierauf, daß die Arbeiter bereit seien, alle streitigen Punkte zu besprechen, aber es sei notwendig, daß auch in der Frage der Arbeitszeit die Bahn frei gemacht werde, d. h. die Arbeitgeber müßten auch über diese Frage verhandeln, sich aber nicht irritieren an ihrem Kölner Beschluß binden. Da die Arbeitgeber sahen, daß die Arbeiter ihre Forderungen nicht ohne weiteres acceptierten, beantragten sie, die Verhandlungen abzubrechen. Geheimrat Wiedefeld bemühte sich zwar, neue Ausgleichsvorschläge zu machen, aber die Arbeitgeber erklärten rundheraus, daß sie überhaupt nicht bereit seien, neue Vorschläge auch nur entgegen zu nehmen.

Aus den Verhandlungen geht klar hervor, daß die Arbeitgeber den Krieg wollen; hätten sie diese Absicht nicht, dann hätten sie sich bereit erklären müssen, unter dem Vorhild von Unparteiischen zu verhandeln.

Aus einzelnen Orten liegen noch folgende Meldungen vor:

In Didesloe (Holstein) ist es zu einer Einigung gekommen. Die Unternehmerorganisation wollte von dem Vertragsmuster des Arbeitgeberbundes nichts wissen, infolgedessen war die Verständigung verhältnismäßig leicht. Der vereinbarte Tarif sieht folgende Lohnsteigerungen vor: am 1. Mai 1910 um 2 Pfg., am 1. September 1910 um 3 Pfg. und am 1. Mai 1912 um weitere 2 Pfg. Der Stundenlohn erhöht sich dadurch für Maurer und Zimmerer von 53 auf 60 Pfg., für Bauhilfsarbeiter von 43 auf 50 Pfg. Der Tarif gilt bis zum 1. Mai 1913.

In Reinbeck (Holstein) gebären die Unternehmer dem Arbeitgeberbunde an, lassen sich aber doch nicht mit dem Vertragsmuster einfinden, sondern haben die Arbeiterorganisationen um Verhandlungen gebeten. Da durch das Fehlen der Vergewaltigungsanträge die größten Schwierigkeiten be-

haben sind, so dürfte auch hier eine Einigung erzielt werden. Auf der Zementfabrik Saturn bei Brunsbüttelkoog ist eine größere Anzahl Mauer beschäftigt, die den sonst am Orte geübten Lohn von 60 Pfg. nicht erzielten. Nach einigen Sträuben sah sich die Direktion aber doch genötigt, dem Verlangen der Organisation zu genügen und den Lohn von 52 auf 60 Pfg. zu erhöhen. In Jauer (Schlesien) wurde am Sonnabend allen Mauern, Zimmerern, Bauarbeitern, inkl. Polierern, gekündigt. Auch die Unorganisierten blieben von der Kündigung nicht verschont.

Deutsches Reich.

Die Unzuverlässigkeit der Nationalliberalen in der preussischen Wahlrechtsfrage wird durch ein Zirkular der Berliner Jungliberalen treffend beleuchtet. Freitag dem 8. April fand in Charlottenburg der Parteitag der Nationalliberalen Partei in Berlin und der Provinz Brandenburg statt. Berichterstatter über die politische Lage war der Führer der Landtagsfraktion Kammergerichtsrat Schiffer. Die Jungliberalen hatten ihre Gesinnungsgenossen zu zahlreichem Besuche dieses Parteitages mit folgender Begründung eingeladen:

Wie auch Ihnen nicht entgangen sein wird, ist Zeitungsnachrichten zufolge die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Fraktion doch noch auf ein Kompromiß in der Wahlrechtsreformfrage eingeht, trotzdem die Partei im Lande dieses Wahlrechtsmonstrum verdammt und nicht als Deckmantel für das Wackeln der blau-schwarzen Paarung dienen will.

Eine derartige Entschließung der Fraktion kann und würde für die Partei die schlimmsten Folgen zeitigen. Es erscheint deshalb als eine dringende Notwendigkeit, auch diese Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, um Herrn Abg. Schiffer über die Stimmung feiner Partei in unferer Provinz nicht im Unklaren zu lassen.

Die preussische Wahlrechtsvorlage. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, beschließt keine Fraktion zu der vierten Lesung der Wahlrechtsvorlage Änderungsanträge zu stellen. Die Vorlage wird also in der Fassung der dritten Lesung dem Herrenhaus überwiesen werden. Das Herrenhaus hält seine nächste Plenarsitzung am 15. April ab und wird sich an diesem Tage mit der Wahlrechtsvorlage befassen. Die Kommission des Herrenhauses, der die Wahlrechtsvorlage überwiesen wird, gedent ihre Arbeiten am 18. April aufzunehmen und sie nach Möglichkeit so zu beschleunigen, daß bereits Ende April die Schlussberatung stattfinden kann.

Deutschland und die französischen Zollserhöhungen. Wie eine halbamtliche Meldung besagt, will die Regierung erst abwarten, wie die französischen Zollserhöhungen auf die einzelnen deutschen Industriezweige wirken. Sollte sich herausstellen, daß diese Wirkung eine besonders nachteilige ist, dann will die Regierung der Frage näher treten, ob gegen Frankreich Repressalien angewendet werden können.

Die Kosten der preussischen Enteignungspolitik. Die Einnahmen der Unterdienstkommision für Polen und Bessarabien betragen seit ihrem Bestehen (1886) bis Ende 1909 nach einer dem Landtage zugänglichen Zusammenstellung 166 304 650 Mk., die Ausgaben 558 563 904 Mk., so daß 392 259 254 Marktlücken verbleiben. Für Grundstücksentwertungen wurden fast 337 Millionen ausgegeben, für Bauten 52 Millionen, für Gewährung staatlicher Darlehen 18 Mill. Mark.

Menschenhandel. Der Staatsbürgerzeitung wird — wahrscheinlich aus christlichsozialen Gewerkschaftskreisen — geschrieben:

Oberhausen, 5. April 1910.

Heute morgen trafen wir in Oberhausen einen Trupp Arbeiter, die auf dem Bahnhof gerade den Zug verlassen hatten. Eine Zählung ergab 24 Mann, vier Frauen und drei Kinder.

Auf Befragen erzählten sie folgendes: Wir sind am Sonnabend dem 2. April des Abends von Loeben in Oberstiermark nach hier abgereist und sollen von der Zechen Deutscher Kaiser hier am Bahnhof abgeholt werden. Der Agent, der uns für die Zechen Deutscher Kaiser angeworben, hat unsere Papiere direkt nach der Zechen gefandt. Nun ist niemand hier, der uns abholt, und viele von uns haben kein Geld mehr!

Nachdem wir uns Namen und bisherigen Wohnort der Leute aufgeschrieben hatten, fragten wir sie, ob sie denn nicht wüßten, daß hier im Ruhrrevier die Lage der Bergarbeiter recht unangenehm sei.

Sie sagten, der Agent Stowosza, der sie angeworben, habe ihnen erklärt, sie verdienen auf Zechen Deutscher Kaiser 6 bis 7 Mark pro Schicht.

Als ihnen bedeutet wurde, das sei wohl ein Irrtum, sohen sie uns ganz verwundert an und beteuerten nochmals die Wahrheit des von ihnen Gesagten. Sie erzählten dann weiter: Der Stowosza wohne in Loeben und ziehe von dort durch die Gegend, um Leute anzumwerben. Manchmal kende er auch schon kleinere Kolonnen von 4—10 Mann ab."

Der Berichterstatter der „Staatsbürgerzeitung“ teilt noch mit, daß einheimische Bergarbeiter bis zu 4 Frier-schichten monatlich machen müssen, während sich die Arbeiter hier billige Arbeiter vom Auslande verhandeln lassen.

Was dem sächsischen Landtage. Die Erste Kammer nahm das Berggesetz nach der Vorlage der Regierung an. Die Sozialdemokratie wird der Zweiten Kammer eine Reihe von Änderungsanträgen stellen. — Die sozialdemokratische Interpellation über die Maßregelung der Eisenbahner in Chemnitz wird am Dienstag zur Verhandlung kommen.

Was dem badischen Landtage. Die Kommission des badischen Landtages, in der die Reform der Städte, und Gemeindeordnung beraten wird, hat Donnerstag den Antrag, das Frauenstimmrecht in der Gemeinde einzuführen, mit

10 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der weitere Antrag, das Frauenstimmrecht nur in den Städten der Städteordnung einzuführen, wurde ebenfalls abgelehnt, und zwar mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Der Streik der Seelente. Das Syndikat der eingeschriebenen Seeleute und Dordarbeiter in Bona (Algierien) hat den Sympathiestreik beschlossen. Diese Hilfe will jedoch nicht viel besagen, so lange nicht die Seeleute und Hafenarbeiter der französischen Häfen sich mit den Kollegen in Marseille solidarisch erklären. Bisher haben sie der Unterstützung des Sekretärs des Seemannsverbandes keine Folge geleistet. Aus Paris wird gemeldet, daß ein Ministerialbescheid die baldige Beilegung des Streiks erhofft. Die Regierung hat gegen den Sekretär des Verbandes, Rivelli, und die Vorstandsmitglieder des Syndikats des Marseiller Seemannsverbandes Anklage wegen Verstoßes, Verleumdung der Arbeitsfreiheit und Verletzung zur Fahnenflucht erhoben. Andererseits haben die Matrosen zwei Schiffe den Unterstaatssekretär Cheron wegen Amtsmißbrauchs angeklagt. Das Sprichwort: „Reine Urjasen — große Wirkungen“ bewahrheitet sich auch hier. Denn die Urjasen des erbitterten Kampfes ist der Umstand, daß auf einem Schiffe die eingeschriebenen Matrosen nicht mit einem Kraker zusammenarbeiten wollten.

Dänemark.

Unter dem Zeichen der Verfassungsänderung sieht das dänische Königreich. Das radikale Ministerium hat die Zeit und die Unterstützung der Sozialdemokraten zu nützen gesucht und eine Verfassungsreform im sozialistischen Sinne eingeleitet. Die neue Reform soll die den revolutionären Strömungen folgenden Staatsgrundgesetze von 1849 wieder herstellen und der kulturellen Entwicklung durch die Einführung des Frauenstimmrechts Rechnung tragen. Wird die Wahlreform in dritter Lesung, vor der sie steht, angenommen, dann ist die reaktionäre Periode im Verfassungsleben Dänemarks, die 1866 einsetzte, abgeschlossen.

Die Volkstammer soll auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts gewählt werden. Das Wahlrecht wird auf die Frauen und auf das Gefolge ausgedehnt, das Wahlrechtalter vom 30. auf das 25. Lebensjahr heruntersetzt. Die erste Kammer wird nach einem indirekten oder verdecktem System gewählt. Ferner wird das Referendum eingeführt, wozum, wenn 50 000 Wähler es verlangen, eine Volksabstimmung über die vom Parlamente angenommene Gesetzentwürfe stattfinden muß. Schließlich bringt die Reform eine gerechtere Wahlkreis-einteilung und eine Vermehrung der Abgeordneten der Volkstammer von 114 auf 129.

Rußland.

Millionendiebstahl in Amt und Würden. Die Revision der Petersburger Intendantur schreitet weit rascher vorwärts als jene in Moskau, da viele Fäden von dort nach Petersburg laufen. Als charakteristisch für Petersburg ergab sich, daß die ärgsten Diebe, die während des Krieges am gewaltigsten gestohlen hatten, sich bereits ins Privatleben zurückgezogen haben, um ihren Raub ungehindert zu genießen. Das Gesamtbild der Unterschlagungen ist bei der Petersburger Intendantur weit grandioser als in Moskau. Obgleich der Umfang der Petersburger Intendantur während des Krieges geringer war als der in Moskau, ist dafür um so dreierlei gestohlen worden. Die Spezialität der Petersburger Intendanten bestand in der Abergierung total verdorbener Lebensmittel nach dem Kriegsausplage, meist auf dem Seewege. Der Staat wurde dabei um fünfzig Millionen Rubel bestohlen. Ein anderer Betrag, der auch viele Millionen brachte, gelang den Intendanten durch den Verkauf von Eisenbahnwaggons an die Armeelieferanten, welche auf der sibirischen Bahn für die Armee ihre Waren zu befördern hatten.

Die Unterschlagungen des Stadtoberhauptes von Dorpat im Verein mit Waisenkindern betragen, so weit bis jetzt festgestellt ist, 900 000 Rubel.

Türkei.

Der Zustand in Albanien dauert in seinem ganzen Umfange fort. Ueber das ganze Vilajet (Provinz) Kosowo ist der Belagerungszustand ausgedehnt worden, nachdem die Aufständischen die Telegrafensäulen Briskina-Mesud durchschnitten haben. Es finden fortlaufend blutige Gefechte statt, die zum Teil für die Aufständischen erfolgreich gewesen sind. In einem der Gefechte sollen sie zwei Geschütze erobert haben. Die türkische Regierung muß also eine bedeutende Truppenmacht aufweisen, um des Aufstandes Herr zu werden. Fortwährend gehen von Konstantinopel Truppen ab und sind in Ipeh und Briskina 15 Bataillone aufgestellt.

England.

Der Kampf gegen das Oberhaus nimmt ohne Zwischenfall seinen Fortgang. Am Donnerstag nahm das Unterhaus mit 339 gegen 237 Stimmen die erste Resolution, betreffend das Vetorecht der Lords, an, wonach den Mitgliedern des Oberhauses durch Gesetz unterlagt sein soll, Finanzmaßnahmen zu verwerfen oder mit Zusätzen zu versehen.

Soziales.

Sant, 9. April.

Die Ergebnisse der Berufszählungen von 1895 und 1907 in den Städten und Ämtern Oldenburgs.

rc. Die in größeren Zwischendäumen stattfindenden Berufszählungen enträufeln uns zu einem guten Teile die sozialen Kämpfe der Gegenwart. Wir erhalten deutliche Bilder von den Verchiebungen der Erwerbstätigkeit unserer Bevölkerung im allgemeinen und können auch innerhalb einzelner Provinzen nachsehen, wie und in welchen Gegenden Verchiebungen besonders stark in die Erscheinung treten

oder wie die allgemeine Entwicklung der hauptsächlichsten Berufe erfolgt.

Das Großherzogtum Oldenburg hatte nach den drei letzten Berufszählungen die folgende Bevölkerung:

Table with 2 columns: Year, Population. 1882: 337 427, 1895: 369 014, 1907: 450 251

Die Entwicklung Oldenburgs war also in dem Zeitraum von 1895 bis 1907 erheblich viel stärker als in dem vorausgegangenen Zeitraum. Dementsprechend vermehrte sich auch die Zahl der hauptsächlichsten Erwerbstätigen unter Ausschluß der berufslosen Selbständigen. Es gab Erwerbstätige im Hauptberuf:

Table with 2 columns: Year, Number of workers. 1895: 143 482, 1907: 179 212

Einem Bevölkerungszuwachs von 91 000 Köpfen steht also eine Zunahme der Erwerbstätigen von 36 000 gegenüber. Von diesem Zuwachs entfallen auf die Vermehrung der weiblichen Erwerbstätigen über 12 000. Die Ziffern waren:

Table with 2 columns: Year, Number of workers. 1895: 31 272, 1907: 43 504

Im Jahre 1907 gab es ferner eine dienende Bevölkerung von 9673 Köpfen und Angehörige ohne Hauptberuf 241 529 Personen.

In der nachfolgenden Tabelle haben wir nun die im Hauptberuf Erwerbstätigen gegliedert nach den wichtigsten Erwerbszweigen und zwar so, daß für eine Anzahl hier wieder gegebener Stadt- und Landkreise ein Vergleich mit der Zählung von 1895 möglich ist. Die Ordnung der einzelnen Verwaltungskreise erfolgte nach den Ziffern der Erwerbstätigen von 1907 in der Industrie. Man zählte:

Table with 5 columns: Amt, 1907, 1895, 1907, 1895, Handel und Verkehr. Lists various districts and their worker counts for different years.

Ein Teil der Steigerungen ist ohne Zweifel auf eine stärkere Erfassung (statistisch) zurückzuführen. Bei Vergleichlichen müssen die durch Eingemeindungen u. inswischen eingetretenen Veränderungen berücksichtigt werden. Industriell steht heute die Stadt Delmenhorst an der Spitze. Oldenburg, Rarel und Jever haben sich fast garnicht entwickelt, nur ist Oldenburg im Handel und Verkehr der erheblicher Vermehrung seit der letzten Zählung an der Spitze geblieben.

Von den Ämtern stehen Rästingen und das Fürstentum Birkenfeld nach wie vor an der Spitze. Die stärkere Entwicklung sehen wir überall dort, wo die Ämter an der See liegen. So ist besonders bemerkenswert die Entwicklung von Burjadingen. Auch das Amt Oldenburg zeigt einen starken Aufschwung.

Die Landwirtschaft hat außer in den Städten fast durchweg ihre fähernde Stellung im Erwerbsleben unseres Großherzogtums behalten. Die Zahl der in ihr Erwerbstätigen hat sich sehr stark vermehrt.

Zum Kampf im Transportgewerbe.

Uns wird geschrieben:

Wie anderwärts, so kommt auch in Wilhelmshaven die Polizei den Unternehmern wieder eilig zu Hilfe, trotzdem es eigentlich für sie nichts zu tun gibt. So waren am vortagigen Tage bei der Firma A. Griffel nicht weniger wie drei Kriminalhauptleute postiert. Trotzdem die Streikposten bisher niemand belästigt haben, auch sonst keine „Verheerungen“ vorgekommen sind, so wurde doch den Deuten verboten, dort Posten zu setzen. Sogar einem der Streikenden, der nur mit den Streikposten sprechen wollte, wurde der Aufenthalt auf der Roonstraße verboten. Es ist aber selbstredend, daß der Kollege sich nicht so ohne weiteres verjagen ließ. Immerhin zeigt das Verhalten der Polizei davon, daß diese glaubt, daß man das Streikpostenstreuen verbieten kann und darf. Andererseits muß man annehmen, daß in Wilhelmshaven zwei Polizei vorhanden ist.

Auch das Militär geht wieder Beweise dafür, daß die Militärgesetz noch viel zu lang ist. So konnte man in diesen Tagen wiederholt beobachten, daß Seeflotillen Möbeltransporte ausführen. Eine Arbeit, die jedenfalls mit der Kriegstätigkeit nichts zu tun hat. Auch heute sind wieder zehn Mann tätig, um einen Transport, welchen die Firma Griffel auszuführen hat, zu bewältigen. Die Arbeiterhaft erleidet hieraus, daß sie nicht nur mit den Arbeitgebern als Gegner im wirtschaftlichen Kampfe zu rechnen hat, sondern Polizei und Militär stellen sich auf Seiten der Unternehmer, und als dritte Hilfe eilt auch die Eisenbahngewerkschaft und die Werft herbei, um ebenfalls Arbeitswillige für die Firma Karl Griffel zu stellen. So muß Herr Griffel schließlich doch einen ziemlich großen Einfluß haben, um sich von allen Seiten Hilfe im wirtschaftlichen Kampfe gegen die Arbeiter zu sichern.

Im Refektor der Reichswerke wurden mehrere Arbeiter amkommandiert, die Roloff-Tonnen abzufahren und zu liefern, die sonst von der Firma Schlenker abzufahren sind. Anstatt daß die Verwaltung der A. Werft von dem Vertrag

mit der Firma Gebrauch macht, nach welchem für Rechnung der vertragschließenden Firma die nicht ausgeführten Arbeiten ohne weiteres anderen Firmen zur Ausführung übergeben werden können, mitete den Bestarbeitern zu, Streifbroschierdienste zu leisten. Sie sollte, doch wissen, daß es für die Arbeiter nichts schimpflicheres gibt, als Streifbroschierdienste verrichten zu müssen.

Amt und Amtsgericht. Der Privatier Cornelius Becker in Bant, Meyer Weg 12, ist zum Bezirksvorsteher für den 4. Bezirk der Gemeinde Bant gewählt und vereidigungsmäßig verpflichtet worden.

Die Gerichtsstelle des hiesigen Amtsgerichts ist von jetzt an geöffnet von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

Freigesprochen wurde von der Berufungsinstantz in Oldenburg der frühere Hundsfänger Sch. von hier, der einen eingeklinkten wettvollen Hund nicht abgeliefert, sondern verkauft hat. Sch. war deshalb vom Schönheitsgericht in Nürtingen im November v. J. zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Eine Nipski verübten gestern Abend ein bezw. zwei Zwielpersonen an der Ecke der Peter- und Grenzstraße. Zwei junge Mädchen (Verkaufsdamen) kamen von einer Versammlung. Einer der Zwielpersonen sprach die eine Verkäuferin an und rief ihr den Hut vom Kopfe. Die beiden Mädchen schüchelten. Das eine wurde aber von dem Inhold eingeholt und auf das Trottoir gemorcht. Schließlich kamen auch Männer hinzu, die sich der Mädchen annahmten. Später sollen die Namen der beiden Zwielpersonen festgestellt worden sein und sie werden sich wegen des gemeinen Mißverhaltens noch gerichtlich zu verantworten haben.

Ein Volkskassenhans ist hier Ecke Grenz- und Peterstraße eröffnet worden. (Siehe Inserat.)

Nachziehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Einhornapothek in Wilhelmshaven und Antropothek in Heppens.

Wilhelmshaven, 9. April.

Die höhere Mädchenschule ist am Donnerstag feierlich auf die Stadt übernommen. Sie war bisher Internatschule des Vereins für die höhere Mädchenschule. Diese bisher von den Vätern der Schülerinnen und durch städtischen Zuschuß unterhaltenen Privatschule wurde vom Schuldirigenten, Ratsreferent Jahn, dem Bürgermeister als Vertreter der Stadt übergeben. Dieser übernahm sie unter Dankesworten von dem bisherigen Schulleiter und übertrug die Leitung dem städtischen Direktor Professor Werlen, den er gleichzeitig im Auftrag des Provinzialschulrathes in sein Amt einführte. Die Schule wird neue Belastungen der Stadt bringen.

Von der Westf. Laut Tagesbefehl gibt die achtsändige Arbeitszeit nur für die Monatslöhner, die in den Bureaus beschäftigt werden und die auch bisher die Dienststunden der Beamten innegehalten haben. Alle in den Westfations- und Magazinbureaus beschäftigten Lohnschreiber, die bisher ebenfalls die achtsändige Arbeitszeit hatten, haben vom 1. April ab die gewöhnliche Westfationsarbeitszeit erhalten. Das ist für diese Angestellten eine Arbeitszeitverlängerung von täglich einer Stunde, jedoch ohne Lohnnachzahlung.

Uns wird hierzu geschrieben: In den verschiedenen Reichstagsverhandlungen wurde besonders beim Marine-Etat über zu wenig Arbeitszeit der Beamten gesprochen, und zwar mit Recht. Daraus ist denn ja vom 1. April ab die Arbeitszeit für das Bureau-personal neu geregelt worden, aber in einer Weise, die einem Mutterbetriebe, wie die Westf. einer sein soll, Hohn spricht. Während die Bureaubeamten gegenüber der früheren geteilten Arbeitszeit jetzt eine halbe Stunde Dienst weniger bekommen haben, wurden die Dienststunden der Lohnschreiber in den

Bureaus der Westfations und der Magazine um eine Stunde verlängert. Die höheren Beamten sind nachmittags überhaupt nur 1 1/2 Stunden an der Westf. Ege ist richtig an die Arbeit gekommen sind, ist für sie schon wieder Feierabend. Und das nennt man Reuegelung! Infolge dieser Maßnahme geht eine Erbitterung durch die Reihen der davon betroffenen Leute, die leicht erklärlich ist. Statt den Arbeitern in Anbetracht der gesteigerten Wohnungsmieten und der teuren Lebensmittelpreise eine angemessene Lohnerhöhung und als Sozialfortschrittlicher Betrieb allgemein die durchgehende achtsändige Arbeitszeit zu geben, verlängert die Kaiserliche Westf. eine Kategorie von Arbeitern die Arbeitszeit. Ein Staatsbetrieb, der so rückwärts residirt und verhältnismäßig, kann auf den Namen Mutterbetrieb keinen Anspruch machen — und diese angebliche Sparmaßnahme ist wieder eine Sparmaßnahme am verkehrten Ende.

Theater in Burg Hohenzollern. Die Operette Förster-Christi wurde gestern Abend vor nicht besonders gut besuchtem Hause wiederholt. Die Mitwirkenden gaben wieder ihr Bestes, um eine gute Gesamtwirkung zu erzielen. Besonders gut gefiel wieder Josef Stenken als lebensfrohe Förster-Christi. Auch die Tanzjungen im zweiten Akt waren trefflich arrangiert. Regie, Szenarien und Ausstattung sind überhaupt gut durchgearbeitet. Das beste an der Operette ist die Musik, die, durch Mitglieder des Musikkorps der hiesigen Matrosendivision gegeben, einen hohen Genuß bot. — Am Sonntag nachmittag soll die Operette wiederholt werden. Am Sonntag Abend geht Reinhardts Operette: Das süße Mädel in Syene, die an Großstadtbühnen noch immer Zugkraft ist.

Der große Zirkus Gebr. Wäh beginnt am Dienstag-Abend auf dem Plage bei den Tonhallen mit seinen Vorstellungen. (Siehe auch Inserat.) — Nach der Klame zu urteilen, wird der Zirkus Aufzügenreiches auf dem Gebiete der Zirkuskunst leisten. Ungewollte Klame macht für den Zirkus hier die Polizei. Die Zirkusverwaltung hatte nämlich die Erlaubnis von der zuständigen Person der Bahnhofsverwaltung erhalten, die Bahnhofsmauer mit Plakaten zu bekleben. Eine Anzahl Arbeiter waren die Nacht über tätig, um die Arbeit zu vollbringen. Heute früh nun waren sechs andere Arbeiter mit Wasser und Bürsten dabei, die Plakate angeblich auf Veranlassung der Polizei wieder herunterzubürsten. Was war der Grund dazu?

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß große Schaustellungen so behandelt werden. Diese Behandlung, die vielleicht geleglich begründet sein mag, wird ohne Zweifel als Schläge empfunden und trägt auch nicht zum Renommee Wilhelmshavens bei, für das jetzt der hiesige Verkehrsverein so regsam ist.

Heppens, 9. April.

Achtung, Hausfrauen! Die Wasserleitung wird am Montag nachmittag von 1—5 Uhr in Mitterfel, Neuen-groden und der Verlängerten Ockerstraße gesperrt.

Aus dem Lande.

Barel, 9. März.

Eine Automobilverbindung mit Wilhelmshaven soll, wie verlautet, eingerichtet werden, für den Fall, daß Westf.-Beamtenfamilien sich hier niederlassen. Gestern waren mehrere Herren hier, um sich die offerierten Baupläne anzusehen.

Oldenburg, 9. April.

Achtung, Jugend-Ausflugmitglieder! Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, abends 8 1/2 Uhr, bei Hinners, Kurwischstraße, statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Nordenham, 9. April.

Eine kombinierte Partei- und Gewerkschaftsversammlung wird auf Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, nach dem Besale

des Wirts Rohners einberufen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Eine Versammlung des Stadtrats findet am Montag dem 11. April im Hotel zur Post mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beschaffung des Inventars für die Realschule; 2. Statut betr. die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule (2. Bezug); 3. Regelung des Herbergs- und Obdachlosenwesens; 4. Wirtschaftssachen; 5. Anlegung eines Flurenpfades bez. Schlachtweges auf dem Mitteldeichwege bei Neuhamm; 6. Statut betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen (1. Bezug); 7. Sonstiges.

Aus aller Welt.

Ein radioter „Afritaner“. Aus Weste wird gemeldet: Der Elefant des Zirkus Wäh, der beim Wofahren der Gerätschaften hinter einen Wagen bergang, war plötzlich mit seinem Rüssel einen Angestellten vom Wagen hebbend, schob dann den Wagen weiter, wobei er den Angestellten überfuhr und ihm dadurch schwere Verletzungen beibrachte, und warf dann den Wagen selbst um. — Der Zirkus Wäh, der gegenwärtig in Barel Vorstellungen gibt, wird am Dienstag nach Wilhelmshaven überziehen.

Keine Tageschronik. Die 19jährige Modistin Weirastoff, die im Spreewalde einen Mord verübt hat, ist Donnerstag in Coar-louis verhaftet worden. Sie wird dem Gericht in Rottbu übergeben werden. — Der Schweizer Bester drang am Donnerstag Abend in die Wohnung der Eheleute Müller in Frankfurt a. M. und suchte beide Ehegatten nieder. Die Eheleute sind schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet. — Am Skirost Waldesfeld wurde an einem Hunde Tollwut festgestellt. Bis jetzt ist ermittelt, daß das Tier sieben Personen gebissen hat. Im ganzen Bezirk wurde die Hundepopulation verhängt. — Aus geringfügiger Ursache erhob sich in Hilsenheim ein Schüler älteren Jahrgangs. — Einem 19jährigen Arbeitersohn einer Fleischwarenfabrik in Halberstadt, der die Dampfmaschine putzen sollte, aber vergaß, den Dampf abzustellen, wurde die rechte Hand vom Arme abgeschnitten. — Eine alte Frau in Rassel, die an Krämpfen litt, fiel, als sie ein Bad zurechtmachen wollte, in die Badewanne und ertrank. — Der dänische Schoner Uga nach Danzig unterwegs, ist am Donnerstag bei Wustig gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet. — Nach Unterzählung von etwa 2500 Mill. wurde der Kaiser der Preussler Bankfirma Eichhorn & Co. in Berlin schlichtig.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 9. April. Wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuchs wurde gegen eine Anzahl von Personen eine Untersuchung eingeleitet. Ein technischer Beamter soll in seiner Wohnung zwei Zimmer hergegeben haben. 70 junge Leute und Knaben saßen aus, daß sie in die Wohnung gelockt und durch Opiumzigaretten und durch mit Opium vermischten Kuchen und Wein betäubt worden seien.

Berlin, 9. April. Der Vorwärts glaubt sicher zu sein, daß die Parteigenossen bei den morgen stattfindenden Wahlrechtsdemonstrationen die Disziplin und die Ordnung aufrecht erhalten werden. Um 1 Uhr soll der Aufmarsch nach den Versammlungsstellen beginnen. Um 3 Uhr soll die Demonstration ein Ende haben.

Marseille, 9. April. Die Delegierten der Arbeitersyndikate haben entschieden, daß wenn die eingeschickten Seeleute nicht bis Dienstag ihre Forderungen bewilligt erhalten haben, die Arbeit an diesem Tage vollständig eingestellt werden soll.

Newyork, 9. April. Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge mit einem Expresszuge in Rome wurde ein Geizt getötet und etwa 20 Personen schwer verletzt.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagblatt.

Bekanntmachung.

Ein Mädchen, 13 1/2 Jahre alt, ist vom 1. Mai d. J. an bei geeigneten Leuten unterzubringen. Bewerber wollen sich bis zum 12. ds. Mts. melden. Neuende, den 4. April 1910. Der Gemeindevorsteher. S. Janßen.

Bekanntmachung.

Die zum 1. Mai d. J. schulpflichtigen Kinder sind **Wittwoch den 13. April,** nachm. zwischen 2 u. 4 Uhr, in den evangelischen Volksschulen des Bezirks anzumelden. Für die nicht in Bant getauften Kinder sind bei der Anmeldung Taufscheine vorzulegen. Der Ortschulinspektor. Abbeken, Wfarrer.

Verdingung.

Der Bedarf an Arbeitsanzügen und Fleischbeschaukästen für das Rechnungsjahr 1910 soll vergeben werden. Offerten sind bis zum 14. April an der Kasse einzureichen. Dasselbst ist auch Näheres zu erfahren. Schlachthofdirektion.

Verkauf.

Wiedhändler M. Sternberg läßt **Donnerstag den 14. ds. M.** nachm. 2 Uhr auf, in und bei Joh. Dillmers Gasthause zu Neuende: **10 bis 12 Stück**



allerbeste, teils hochtragende, teils frischmilchige **Rühe u. Rinder** sowie einige reinarbige Enten mit halbjähriger Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Das Vieh steht am Verkaufstage von vormittags 10 Uhr an zur Besichtigung am Verkaufsort. Neuende, den 8. April 1910. S. Gerdes, Auktionator.

Geschäfts-Verlegung.

Allen meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Gökerstraße 7** nach **Gökerstraße 19** verlegt habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll **Albert Krause, Spezial-Hut- und Wägengehwäft.**

Straßenrenner

ist billig zu verkaufen. Grenzstr. 37, 3. u.

Gesucht

Bauarbeiter S. Küster, Bant, Nonstr. 24.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen.

Bismarck-Drogerie. Bismarckstr. 21.

Gesucht

ein **Zimmermädchen.** J. W. Albers, Baumstr. 10.

Schürzen

aparie Neuheiten, sehr billig. **Martha Kappelhoff** Ecke Deich- und Nonstr.

Transportable

Akkumulatoren-Batterien werden sauber u. billig geladen. Reparatur z. Selbstkostenpreis. **Sadewassers Elektrizitätswerk** Heppens, Wälderstraße.

Gesucht

zum 1. Mai ein durchaus anständiges, junges Mädchen als Verkäuferin. S. G. Meyer, Bismarckstr. 103.

Immobil-Verkauf.

Der Verstarbte **Johann Holtmann**, hiersebst, hat mich beauftragt, die ihm gehörige, hier Heinrichstraße 3, belegene

Grund-Beligung

groß 4 a 32 qm, mit 2 Gebäuden, enthaltend je 2 Wohnungen

zum sofortigen Antritt zu verkaufen. Verkaufstermin steht an auf

Montag den 18. ds. Mts. abends 7 Uhr,

im **Heinrichshof** bei Borhausen, hier. — Kaufliebhaber erhalten durch mich oder den Eigentümer weitere Auskunft. Heppens, den 8. April 1910.

H. P. Harmes,

Auktionator.

Zum Mädchenheim zu Döhren b. Hannover finden gesunde junge Mädchen von 15—17 Jahren freil. Aufnahme, Anleitung und gute Verpflegung. Gelegenheit zur Ausbildung in hauswirtschaftl. Fächern. Inhabender Erwerb durch Fabrikarbeit. Anfragen an die Vorsteherin **Marie Richter.**

Für die Schule!!

Abteilung
**Knaben- und Mädchen-
Konfektion**

Für Knaben:

Offene u. hochgeschlossene
Blusen-Anzüge :: **Norfolk- :: :: Anzüge**
blau u. grau modern und praktisch
von Mk. 3⁵⁰ an. Mk. 8, 10, 14, 20 bis 28.

Cord- u. Manchester-Anzüge
blau und braun von 6 bis 20 Mk.

Schiller-Anzüge | **Schul-Anzüge** :: ::
grosse Ausmusterung für 10 bis 15jähr. Knaben
10⁵⁰, 12, 15, 20 bis 30 Mk. | 8, 10, 15 bis 28 Mk.

Paletots und Pyjacks
blau, grau u. gemustert
8⁷⁵, 12, 16 bis 25 Mk.

Gummi-Capes
mit Kapuze wasserdicht und wetterfest
11, 12, 13 bis 18 Mk.

Loden-Pelerinen
imprägniert
6⁴⁰, 8⁵⁰, 10, 15 Mk.

Knaben-Stiefel ::
derbes, breites Fasson
von 6 bis 9⁵⁰ Mk.

Mädchen-Stiefel
braun und schwarz
4⁵⁰, 5, 6⁵⁰, 7⁵⁰ bis 12 Mk.

Knaben-Mützen
in grosser Auswahl
0⁴⁰, 0⁷⁵, 1⁰⁰ bis 3⁵⁰ Mk.

Kinder- und Backfisch-Mützen
grosse Sortimente
1⁰⁰, 1⁵⁰, 1⁸⁰, 2⁵⁰ bis 5⁰⁰ Mk.

Für Mädchen:

Reizende Neuheiten in
Mädchen-Wasch- und Wollkleidern, Jacketts und Mänteln.
Backfisch-Kleidern und Kostümen, Paletots und Jacketts.
Kinder-Loden-Mänteln und Capes mit Kapuze.
Kinder-Röcken in marine Cheviot und Leinen.
Kinder-Blusen in allen Fassons.
Kinder-Turnkleidern.

Bartsch & von der Briesle.

Original Kieler-Anzüge
für Knaben und Mädchen.

Operette.

Burg Hohenzollern.

Sonntag den 10. April
nachm. 3.30 Uhr:

Die Förster-Christel.

Kleine Preise!
Loge und Parquet . . . 1.50
Sprecht und Balkon . . . 1.00
Saal unten . . . 0.60
Galerie . . . 0.40
Billets nur an der Theaterkasse.

Abends 8 Uhr:
Das süsse Mädel
Operette in 3 Akten von
Reinhardt.
Vorverkauf bei Gebr. Ladewig.

Dienstag den 12. April
Ein Walzertraum.

Variété Metropol.

Gaßspiel der Kölner
Burlesken.

Heute Sonntag zwei Vorstellungen

Anfang 4 und 8 Uhr.

II. a.: Ein Kölner Don Juan, oder
Lännes als Reiter, oder Straßen-
lehrer, oder Lännes als Ballet-
dame.

Das Metropol-Kino mit den
neuesten Bildern.

In den vorderen Räumen:

Gr. Konzert
der Ober-Intendanten.

Nähmaschine,

neu, besonders billig zu verkaufen.
Gartlieb, Bant, Peterstr. 34.

Banter Volksküche.

Wellenstraße.

Montag: Rinken mit Wurst.
Dienstag: Gelbe Erbsen mit Schweinefl.
Mittwoch: Weiztobl mit Schweinefl.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Rindfl.
Freitag: Strohbohnen mit Schweinefl.
Sonntags: Bunte Bohnen mit Speck.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Besonderer Chokol für Frauen.
Sonntags geschlossen!

Gewerkschaftskartell Nordenham.

Dienstag den 12. April,
abends 8 1/2 Uhr:

Komb. Partei- und Gewerkschafts- Versammlung

beim Wirt Kohners in Nordenham.

— Tages-Ordnung: —
1. Stellungnahme zur Walfeter.
2. Sonstiges.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Achtung!

Auf dem Banter Marktplatz steht
zum erstenmal das
Bremer Schwebetariffell
Sonntag bis Dienstag großes
humorist. und amüsantes Karussell-
fahren. Lebendgroße echt gefaltete
und gezäumte schwebende Pferde u.
Equipagen. Mechanisch tanzende 14
Heinelmännchen. Humor über Humor
Man lacht nicht nur, man jauchzt.
Feine und neue Musik.
Zu reger Beteiligung ladet ein
Der Besitzer.

Eala freya Fresena.

Heute, Sonnabend, 8.30 Uhr:
Quartals-Versammlung
im Vereinstokal Colosseum.
Der Vorstand.

Begräbnisaffe

der Zimmerer und Tischler
zu Wilhelmshaven.
Sonntag den 10. April er.,
nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

in Sadowassers Tiwoli.
Tagesordnung:
1. Gedung und Aufnahmen.
2. Abrechnung.
3. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbe-Unterstützungs-Kasse

Der Eintritt ist nicht nur den
Schiffbauern, sondern jedem, der
das 45. Jahr noch nicht über-
schritten und mit keinem Leiden be-
haftet ist, ohne ärztliche Untersuchung
gestattet. Weitere Auskunft erteilt

Ferd. Nürnberg

Bant, Kaiserstraße 32.

Zu verkaufen

ein Schraubstock und sonst Hand-
werkzeug. Friederikenstr. 29, I.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Krankheit und Ber-
digung unseres lieben Sohnes Hans
sagen wir allen Nachbarn, Ver-
wandten und Kollegen unseren herzlichsten
Dank.

3. Geilfuß nebst Frau u. Tochter.

Konfektionshaus

M. KARRIEL

Herren-Anzüge

Befonderes Frühjahrs-Angebot!

Jackett-Anzüge	12⁵⁰
durchaus solide haltbare Stoffe 28, 24, 21, 19, 18, 16 bis	Mk.
Jackett-Anzüge	18⁰⁰
Neuheiten in oparter Stoffmusterung, vornehmste Verarbeitung 39, 36, 31, 29, 27, 25, bis	Mk.
Jackett-Anzüge	25⁰⁰
erstklassige Schneiderarbeit — vollgültiger Erfah für Maß 48, 42, 38, 34, 29 bis	Mk.

Neuheiten!!

Paletots

und Uster

in hochparten
Ausführungen
48, 42, 36, 30 b. 18⁰⁰ Mk.

Andertigung erstklass. Garderoben schnell und billig!

Norddeutsches Volksblatt

Der historische Materialismus.

Von den Redaktionen des Gen. J. Borchardt, Berlin nach den Aufs. Dr. H. Borchardt, gehalten im Zirkel zu Hespens am 6. April 1910.

Einleitend gab Genosse Borchardt einen Rückblick auf die ersten beiden Vorträge, wiederholte die Ansichten der Gegner, die die einzelnen geschichtlichen Ereignisse aus den Persönlichkeiten heraus erklären wollen, während in unseren eigenen Reihen auch noch versucht wird, die einzelnen Ereignisse durch die ökonomischen Verhältnisse zu begründen. Nach Genosse Borchardt glaubte dies tun zu können, als er anfang, sein Buch über die Höhenrollenmengen zu schreiben. Er wollte nachweisen, daß zur Gründung Preußens eine wirtschaftliche Notwendigkeit vorgelegen habe. Von dieser Ansicht ist er nach seinen eigenen Angaben umso mehr abgekommen, je mehr er an dem Buche arbeitete. Aber er glaubt trotzdem die materialistische Geschichtsauffassung anwenden zu können auf die Ereignisse einer größeren Geschichtsepoche. Das ist falsch, denn auch mehrere oder viele Ereignisse zusammen genommen lassen sich ebensowenig wie die einzelnen Ereignisse nicht immer mit wissenschaftlicher Sicherheit auf die ökonomischen Verhältnisse zurückführen. Das ist auch garnicht Aufgabe des historischen Materialismus, der nur nachweisen will und absolut sicher nachweist, daß durch die Vernehmung der Menschen und durch Steigerung der Bedürfnisse der Menschen auch die Produktivität der Arbeit gesteigert werden mußte und gesteigert wurde. Neue Arbeitsmethoden brachten Umwälzungen in den sozialen Zuständen der Menschen, brachten neue Klassen. Die Widersprüche zwischen den Klassen führten zu Klassenkämpfen, diese führten zu neuen Verfassungen der Klassenverhältnisse und schließlich zu totalen Umwälzungen der Gesellschaftsformen. Die Beziehungen der Menschen zu einander wurden andere, das Familienleben, das Rechtswesen, die Moralanschauung, Kunst und Wissenschaft, änderten sich, ja auch die Ideen, das Denken und Empfinden der Menschen wurde anders. In dieser Weise erklärt der historische Materialismus den Verlauf der Geschichte.

Was ist nun aus diesem historischen Materialismus für die Zukunft zu lernen? Wenn wir mit den Kenntnissen über die Vergangenheit die Zukunft betrachten, so dürfen wir vor allen Dingen schließen, daß das Wachstum der Bedürfnisse in der Gegenwart und Zukunft genau so allmählich stattfindet, wie in der Vergangenheit. Daraus kann man die unabhängig weitere Steigerung der Produktivität der Arbeit folgern, ferner daß die Produktionsweise weiter umgeändert wird, daß die Verhältnisse der Klassen zu einander verkehrt werden und daß Klassenkämpfe stattfinden, die schließlich eine Umwlung der Gesellschaftsform mit sich bringen. Also auch die gegenwärtige Gesellschaftsordnung wird daher nicht immer so bleiben, wie sie gegenwärtig ist.

Auch die Kämpfen dieser Entwicklung lassen sich bereits erkennen. Welches ist denn das Mittel, womit die Produktivität der Arbeit gesteigert wurde? Die erste Tätigkeit der Kapitalisten bestand ja Ende des 15. Jahrhunderts darin, daß sie Handwerker zur gemeinschaftlichen Tätigkeit in einer Werkstatt zusammenführte. Aus diesem Zusammenarbeiten entstand das planmhige Zusammenarbeiten; mehrere Personen arbeiteten sich in die Hände, weil man die Arbeit geteilt hatte. Als weiteres Mittel, die Produktivität der Arbeit zu steigern, kam die Maschine. Also an Stelle der Einzelarbeit in der Kooperation trat die Kollektivarbeit, also die Vergesellschaftung der Arbeit, in der Konsumfabrik, die ein planmhiges Zusammenarbeiten brachte. Die Zahl derjenigen, die zusammenarbeiteten, wurde immer groer und die Kollektivarbeit immer planmhiger. Dann kam die Maschine, ein Instrument, die die Vergesellschaftung der Arbeit immer mehr zur Bedingung macht. Die einzelnen Fabriken wurden immer groer. Krupp hat 40-50000 Menschen vereinigt. Aber immer weiter geht es auf der Bahn der Vergesellschaftung der Arbeit; es entstehen die Kartelle oder Ringe der Kapitalisten und die Trusts (Sprich: Trsts). Ein Kartell ist eine Verbindung von mehreren Fabriken gleicher Branchen auf gleiche Preise der Produktion; also Regelung der Produktion entsprechend der Nachfrage auf dem Warenmarkt, wozu meist durch Einschränkung der Produktion. Das ist ein weiterer Schritt zur Vergesellschaftung der Arbeit. Bisher arbeitete jede Fabrik allein; durch das Kartell arbeiten viele Fabriken, je nach der Groe des Kartells, planmhig zusammen und bestimmen, was und wie viel produziert werden soll.

Vor etwa zehn Jahren gab es auch nur sog. reine Betriebe, d. h. ein Betrieb, z. B. ein Eisen-Walzwerk, kaufte seine Kohlen und was er sonst noch brauchte, stellte fertigen Stahl her und verkaufte diesen wieder an andere Werke, die ihn gebrauchten konnten. Heute haben wir die großen gemischten Betriebe, besonders in der Eisenindustrie. Ein solches Werk hat seine Rohstoffe, Erzbergwerke, Hoen, Huttenbetriebe, Stahlwerk usw. und fabriziert z. B. fertige Eisenbahnwagen, Kanonen oder anderes. Diese gemischten Betriebe arbeiten viel billiger, als die einfachen, weil verschiedene Branchen planmhig zusammengefaßt sind. Also durch immer planmhigere, gemeinschaftlichere Arbeit, durch die Vergesellschaftung der Arbeit, wird die Steigerung der Produktivität der Arbeit erreicht. Es verhielt sich von selbst, daß in der gleichen Richtung fortgeschritten wird. Die verschiedenen Branchen werden sich weiter verbinden und es wird schließlich der Tag kommen, wo tatsächlich die ganze Produktion planmhig ineinanderfliet. Damit haben wir dann schon den wesentlichen Teil der sozialistischen Produktionsform, die planmhige Produktion, bei der produziert wird für das Bedürfnis. In den gemischten Betrieben wird ja heute schon, z. B. auf den Kohlenbn oder in

anderen Teilen solcher Betriebe, nicht produziert zum Verkauf, sondern nur für den direkten Verbrauch. Freilich ist damit noch lange nicht die neue Gesellschaftsordnung, der Sozialismus, verwirklicht.

Die Produktionsweise ändert sich also auch in der Gegenwart und Zukunft noch fortgesetzt. Diese Vervollständigung hat neue Klassen und Klassenkämpfe im Gefolge. Wir können jetzt auch erleben, welche Form diese Klassenkämpfe später haben werden. Die Kapitalisten sorgen selbst dafür, daß die Produktionsweise weiter umgeändert wird. Durch die Schaffung der Kartelle und Trusts nimmt die Zahl der Kapitalisten hndig ab, während diese aber immer mächtiger werden. In Amerika ist neuerdings ein Geldtrust von etwa sieben Personen entstanden, der das ganze Geld- und Kreditwesen Nordamerikas an sich reißt. In den Kartellen wird jedem angeschlossenen Fabrikanten vorgeschrieben, wie viel er zu produzieren hat. Um diese Produktionsquote empfindet sich dann der Kampf; denn wenn ein Werk in schlechten Zeiten vielleicht bis zur Hälfte stillliegt, so entstehen dem Besitzer große Verluste an Zinsen und Profit. Nur die kapitalstrksten Werke können das aushalten, die anderen gehen vielleicht zu Grunde. So sieht man auch, daß die Kartelle, von welchem die Werke sich eine Rettung versprechen, den Kleinen, die an sich sehr groß sein können, zum Verderb werden können. Es bleiben schließlich nur noch die groten übrig. Und wenn das dann nur noch wenige Großbetriebe sind, dann sind es Trusts geworden. Das ist der eigentliche Unterschied zwischen Kartellen und Trusts; die Trusts haben jedoch noch andere Unterschiede.

Also die Vergesellschaftung der Arbeit geht weiter; die Zahl der Kapitalisten wird zwar kleiner, doch die Macht der übrigbleibenden steigt kolossal. Das sieht man an dem Geldtrust in Amerika, gegen den dort weder die Regierung noch sonst etwas aufkommen kann. Diese ungeheure Macht werden die Kapitalisten aber nicht freiwillig aufgeben. Es genügt deshalb nicht die Vergesellschaftung der Arbeit zur Herbeiführung einer neuen Gesellschaftsordnung, sondern dazu ist auch die Enteignung der Kapitalisten und der Produktionsmittel nötig. Bisher ist noch nie in der Geschichte zu verzeichnen gewesen, daß eine herrschende Klasse ihre Macht freiwillig an eine andere aufkommende Klasse abgegeben hat. Und unsere heute herrschende Klasse hat große Machtmittel. Sie wird diese Machtmittel anwenden und der Enteignung Widerstand leisten. Diese Enteignung wird der Gegenstand der zukünftigen Klassenkämpfe werden und die Entscheidungskmpfe werden die schwerste Epoche der Geschichte sein.

Die Arbeiterklasse hat sich auf diese Kämpfe vorzubereiten, damit sie den letzten schwersten Entscheidungskampf durchsetzen kann. Als Mittel hierzu haben wir die Steigerung des unmittelbaren politischen Einflusses der Arbeiterklasse, die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und die wachsende Aufklärung. Das Verhältnis für alle diese Dinge ist die Vorbedingung, um die Massen und die Kräfte, die der Arbeiterklasse zur Verfügung stehen, zum planmhigen einheitlichen Willen zusammenzufassen und um ihre volle Macht der Kapitalmacht entgegenstellen zu können. Das haben wir zu tun, um eine bessere Zukunft der gesamten Menschheit herbeizuführen. (Beifall)

In der Diskussion wies ein Redner darauf hin, daß man auch zu einer Geschichtsauffassung durch Betrachtung der Verhältnisse der Menschen kommen könne.

Eine Frau dankte noch dem Referenten warm für seine lehrreiche Vortragsweise. Sie wünschte, daß Gen. Borchardt noch über Gelegenheit gesehen werde, ihr zu reden.

Gen. Borchardt wies noch darauf hin, daß es mit dem Hören der Vorträge nicht getan ist; jeder Genosse müsse vor allem lesen und sich weiter in den Stoff zu vertiefen suchen. Hierzu bietet der hier gegründete Diskussionsklub gute Gelegenheit.

Als Vektre zum Studium des historischen Materialismus nannte Gen. Borchardt in seinem zweiten Vortrage folgende Bücher: Das Arbeiterprogramm von Fiedl. Laßalle, das kommunistische Manifest, Eugen Dhrings Umwlung der Wissenschaft von Engels, ferner Engels Buch Von der Utopie zur Wissenschaft und Sozialismus Weg zur Macht. Alle diese Schriften befaen sich mehr oder weniger mit dem historischen Materialismus. Eine einfache Darstellung der Theorien vom historischen Materialismus existiert bis jetzt noch nicht.

Es dürfte unsere Leser noch interessieren, daß Genosse Borchardt auch einen Vortragszyklus über Nationalökonomie auf seinem Repertoir hat und daß er jetzt dabei ist, einen Zyklus über Naturwissenschaft und einen solchen über die deutsche Geschichte auszubereiten.

Gewerkschaftliches.

Eine Spitzelgeschichte. Vor dem Schöffengericht Magdeburg standen am Mittwoch der Gauleiter des Schmiedeverbandes Genosse Rausch und einige Vorstandsmitglieder der Magdeburger Zhlfle des Verbandes unter der Anklage, das Reichsvereinsgesetz dadurch übertreten zu haben, daß sie in einer polizeilich nicht angemeldeten Verammlung des Schmiedeverbandes politische Angelegenheiten erörtert hätten. Die Polizei hat von diesem „Verbrechen“ dadurch Kenntnis erhalten, daß sie einen jenseitigen Ehrenmänner gemeinlich Polizeispion genannt, in die Verammlung schickte mit dem Auftrage, sich über das von Rausch gehaltene Referat Aufzeichnungen zu machen. Diese Aufzeichnungen sollte Rausch über die Wirkung der Reichsfinanzreform auf die Lebenshaltung der Arbeiter gefaen haben. Die An-

geklagten bestritten, daß in der Verammlung politische Angelegenheiten zur Sprache gekommen seien. Da nun außer den Aufzeichnungen des polizeilichen „Vertrauensmannes“ weder Zeugen noch sonstige Beweismittel vorhanden waren, beschloß das Gericht, den Polizeipräsidenten zu ersuchen, dem Polizeikommissar Schneider zu erlauben, daß er den Namen des „Vertrauensmannes“ nenne, damit dieser Herr als Zeuge vernommen werden könne. Der Kommissar erklärte, er glaube nicht, daß der Polizeipräsident die Erlaubnis geben werde. Dennoch beschloß das Gericht, den Verlaufs zu machen und vertagte die Verhandlung.

Aus dem Lande.

Berlin, 9. April.

In eine lebhafteste Agitation getreten ist die hiesige Ortsgruppe des Handabundes. Selbstverständlich versucht man in allen allen Kreisen Kämpfer zu gewinnen. Sel den denkenden Arbeitern wird man jedoch vergeblich anknüpfen.

Der Zirkus Ph hat sich für drei Tage an der Windmlle auf dem Plage neben dem Zirkel im Bergelassen, um hier Vorstellungen zu geben. Da der Zirkus aber ein ausgezeichnetes Tiermaterial und stchtige Kämpfer verfügt, wird der Besuch nicht ausbleiben.

Oldenburg, 9. April.

Die Schlachtereien des Oldenburger Konsumvereins, welche bisher an einem Schlachtereimeister vermarktet war, wird mit dem 1. Mai vom Verein selbst in Betrieb genommen. Seitens des Vereins ist ein Betriebsleiter ange stellt. Die Fleischerei wird vornehmlich Schweinefleisch abgeben und sich besonders auf Wurstfabrikation legen, wofür in den zehn Filialen des Vereins reichlicher Vorrat vorhanden sein wird. Geplant ist die Einrichtung von drei Fleischverkaufsstellen, wovon die eine sich in der Schulstraße zu Oldenburg bei der Fleischerei befindet; eine zweite Verkaufsstelle wird in der Filiale an der Radobierstrae eingerichtet, während die dritte Verkaufsstelle wahrscheinlich in der Kurwidstrae hergestellt wird. Die Lebernahme der Schlachtereien in Eigenregie wird sicherlich von den Mitgliedern mit Freuden beglit werden. Der Konsumverein hat in dem ersten Vierteljahr d. J. in den zehn Verkaufsstellen einen ganz bedeutenden Umsatzen erzielt und zwar von ca. 6000 Mk. im Januar, 6800 Mk. im Februar und ca. 8300 Mk. im März, das ist ein Gesamtumsatz in den drei Monaten gegenüber dem Vorjahr von über 22000 Mk. — Von einer Erhöhung des Verkaufsanteils hat die Verwaltung des Konsumvereins jndst Abstand genommen.

Die „Knebelstube“ der Landesversicherungsanstalt Oldenburg (Reichsinvalidenversicherung). Vor einmal Gelegenheit gehabt hat, den Vortrager der Landesversicherungsanstalt zu betreten, wird mit einem gewissen Erstaunen sich fragen, ob in dem großen Gebäude mit seinem riesigen Anbau nicht ein anständiger Raum als Wartezimmer eingerichtet werden kann. Der jetzige Raum macht so rodt der Eindruck einer „Knebelstube“. In den Terminlogen ist in dem kleinen, durch Garderobenflnder besetzten Raum fast stets kein Platz mehr vorhanden. — Da erwidert man Volkshilfskrften, wendet sich die Verwaltung anerkennend die Worte für Ungenauigkeit bedeutende Mittel auf —, und in der Versicherungsanstalt selbst hat man noch nicht einmal den Gedanken genommen, für einen halbwegs anständigen Wartesaal zu sorgen. Aus dem ganzen Lande kommen die Terminbesucher zusammen, fast alle diese Personen sind mit irgendeinem Gebrechen befallen, oder solche Personen, die besonders krftlichen Begleitung geben. Vom frühen Morgen sind diese Leute meist schon unterwegs, stundenlang müssen sie in der Versicherungsanstalt warten, und trotzdem fehlt oft ein Plätzen zum Sitzen für Viele. — Wann wird man diesem bedauerlichen Zustand ein Ende machen?

Kordensham, 9. April.

Der Sozialdemokratische Verein hielt am Donnerstagabend im Lindenhof seine Quartalsversammlung ab. Die selbe war von 20 Genossinnen und reichlich 80 Genossen besucht. Der erste Vorsitzende, Genosse Harms, berichtete zunächst über die Tätigkeit des Vorstandes. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich 11 Personen gemeldet, dieselben wurden in üblicher Weise aufgenommen. Im Ganzen sind im verfloffenen Quartal somit aufgenommen 43 männliche und 9 weibliche Mitglieder. Dem Kassenbericht erstattete der Kassierer Genosse Heller. Die Einnahmen vom ersten Quartal betragen 264,80 Mk., die Ausgaben am Orte 161,42 Mk., an die Hauptkasse gelangt 103,38 Mk. Der Mitgliederbestand beträgt 227 männliche und 20 weibliche Personen. Die Zahl der Volksblatt-Abonnenten ist 70. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Sodann hielt Genosse H. Schulz-Baum einen Vortrag über das neue Schulgesetz. In 1/2stndiger Rede behandelte Vortragender in ausführlicher, verständnisvoller Weise das Wesen des neuen Schulgesetzes, das im allgemeinen keine Verbesserungen gebracht hat. Reicher Beifall lohnte dem Redner. Wegen vorgerückter Zeit wurden die weiteren Punkte, Kommunes und Berichtbeleg, von der Tagesordnung abgeseht. Der Vorsitzende dankte für den guten Besuch und forderte die Anwesenden auf zur fortgesetzten Agitation und Organisation für den Sozialdemokratischen Verein.

Der Verband der Hafenarbeiter hält am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr bei Gastwirt J. Rohrens eine öffentliche Versammlung ab. (Siehe Inserat heutiger Nummer.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Arger.

(89. Fortsetzung.)

Schuldend verboten

Je mehr die kleine Olga heranwuchs, je größer ward seine Freude. Sein ganzes inneres und äußeres Leben begann sich darum zu drehen. Es war fast, als wäre er der sorgsame Vater und nicht Paffen. Nach seinem Willen mußte alles geschehen, was der Entwicklung der Kleinen förderlich sein konnte. Sie hatte etwas Treibhausartiges, in fremde Luft Verpflanztes, denn sie blieb auffallend schwach und zart, so daß sie schließlich den stillen Kummer ihrer Eltern bildete. Dulters dachte oft darüber nach, woher das komme. Seine ganze Generation hatte sich einer wahrhaft brutalen Gesundheit erfreut, die auch auf Otti übergegangen war. Na, und was Paffen anbetraf, so blühte der ja auch aus ganz soliden Äugen. Es mußte also doch etwas von der Großmutter übertragen worden sein. Dulters entsann sich, daß ihm seine Frau oft gelogt habe, sie sei als Kind sehr kränzlich und launisch gewesen und auch verzärtelt worden. Regelmäßig lachte er auf. Im Geiste sah er schon das Paffkuli, das diesem Kinde einmal anhaften könnte. Dann aber schämte er sich eines solchen Gedankens und schwor sich hoch und teuer, seiner Enkelin alle bösen Gewohnheiten auszutreiben und sollte es mit Gewalt geschehen.

Das junge Ehepaar wohnte in der Nähe des Zoologischen Gartens Dulters, der nun eine andere Wirtschafterin im Hause hatte, fühlte sich längst unbehaglich, und so hatte er es Otti mehr als einmal nahe gelegt, die Villa in der Tiergartenstraße zu beziehen. Was genug war vorhanden. Das Paar hätte oben hausen können und er unten, oder auch umgekehrt. Er wollte auch bauliche Veränderungen vornehmen lassen. Das Geld brauchte dabei keine Rolle zu spielen, nur Familiengemütlichkeit sollte herrschen. Dann würde auch wieder Festesjubiläum in die großen Räume kommen, deren Glanz ihm schon seit langem öde und kalt erschien.

Otti erklärte sich sofort mit Freuden dazu bereit, ihr Mann jedoch kam mit allerlei Einwänden, die Dulters zuerst für Ausreden hielt, deren Bedeutung er dann aber erriet.

„Es geht wirklich nicht, bester Schwiegervater, so sehr ich dich auch liebe,“ sagte Paffen zum Schluß einer langen Auseinandersetzung. „Nein, es geht wirklich nicht. Ich möchte möglichst unabhängig bleiben.“

„Sage doch lieber frei heraus, daß du dich scheust, mit mir unter einem Dache zu wohnen,“ gab Dulters erregt zurück. Und als er statt einer Antwort nur Schweigen empfing, fuhr er erregt fort: „Ist das deine Verzeihung, deine Preisprechung? Wehst du noch, was du mir damals alles gelogt hast?“

Paffen verachtete ihn zu beschäftigen, aber Dulters, der nun all' sein Entgegenkommen schlecht belohnt wähnte, brauste weiter auf. „Ich erarte deine Gedanken. Es ist so: du liebst in mir immer noch den Verbrecher.“

Paffen suchte mit den Achseln. „Dann hätte ich dir wohl mein Kind nicht so oft überlassen.“ Dulters konnte dagegen nichts einwenden. Aber einmal im Zuge, wollte er dieses Thema gleich ganz erschöpfen. „Dann bist du mir wohl böse, weil ich immer noch nicht gähnt habe?“ fuhr er fort. „Sage, was ich tun soll. Wenn du es wünschst — ich gehe sofort und stelle mich der Polizei. Man kann mich aus der Haft nehmen. Du sollst sehen, daß ich nicht feige bin. Wenn ich's bisher nicht getan habe, — du weihst, wozu ich nicht. Aber denke daran, daß Otti jetzt deine Frau ist. Nicht mich trifft dann die Schuld, sondern dich.“

Er wollte schon gehen, so daß Paffen, erschreckt, ihn zurückhalten mußte. Er war plötzlich ein ganz anderer geworden. Aus seinen finsternen Zügen sprach fester Entschluß. Während beide schwiegen und sich minutenlang den Rücken zulehnten, weil sie den großen Riß empfanden, der plötzlich zwischen ihnen entstanden war, führte Dulters einen stillen Kampf mit sich. Ein Heer von Gedanken stürmte auf ihn ein. Aber er wunderte sich gar nicht, daß sein Schwiegervater ihm die Stirn zeigte. Denn so kam es immer: erst nahm man das Gute entgegen, zeigte sich von der besten Seite, und dann lehnte man eines Tages die andere, rauhe Seite, und der man sich geduldig stützen konnte. Aber er nahm sich vor, nicht zu murren, denn alles, was da kommen mochte, war doch nur ein großer Fingerzeig des Schicksals, dem er geduldig folgen wollte.

Paffen trat auf ihn zu und ergriff seine Hand. „Es ist ja alles Torheit, was du da sagst, Schwiegervater. Mehr als das — es wäre heller Wahnwitz. Wir würden ja alle unglücklich werden. Ich meine ja ganz etwas anderes — mit der Sühne. Die unerleichte, die von selbst kommen muß — siehst du, die durchaus notwendig ist, — ich meine bei jedem Menschen, der Schuldtucht hat, sein Gewissen zu entlasten.“

Dulters lachte trocken auf. „Soll ich vielleicht in ein Kloster gehen. Ich bin nicht katholisch.“

Paffen schüttelte mit dem Kopf. „Ich glaube, du verstehst mich noch nicht recht. —“ Er brach ab, weil er nicht den Mut hatte, das anzusprechen, was er dachte. Plötzlich aber, als er sah, wie Dulters leidend blickte, ihn anstarrte, als hätte er seine Gedanken erraten, wollte er seinen Worten eine andere Auslegung geben. „So verkauf doch den ganzen Handel und sieh dich wo anders an, — dort, wo du niemals etwas zu besüßigen hättest.“

„Ihr wollt mich also los sein.“

„Aber lieber Schwiegervater! Wir werden mit dir kommen.“

Dulters merkte sofort, daß etwas anderes dahintersteckte. Lauenerd forschte er ihn aus. Und als Paffen frei heraus sagte, daß er schon längst keinen Zweifel mehr gehegt habe, daß Graf Lux derjenige sei, der in jener Nacht die Rolle des dritten gespielt habe, und daß zu befrachten sei, durch ihn könne alles am Tageslicht kommen, geriet Dulters gar nicht in Verwunderung. Sein Schwiegervater hätte ja blind sein müssen, wenn er sich das eine nicht zum andern gereimt haben würde.

„Nun siehst du doch, weshalb ich noch hierbleiben muß,“ sagte er. „Ich habe noch eine Aufgabe zu erfüllen, ehe ich sterbe. Er muß fallen.“

Paffen, der seine Ahnung von dem geschäftlichen Stand der Dinge zwischen beiden hatte, legte das anders aus, „wollst du ihn fordern?“

Dulters lachte laut auf. „Er soll mich wohl tödlichen, wie?“

„Dieselben Chancen hättest du.“

„Es ist also dein Ernst?“ Betroffen wandte er sich ab. Noch niemals hatte er daran gedacht, daß er sich auf

derartige Weise hätte Genugtuung verschaffen können. Es war ihm immer wie etwas Räuberliches vorgekommen, wenn ein Mann in seiner Lebensstellung und in seinem Alter zum Duellanten wurde. Das war etwas für Offiziere, für Studierende und sogenannte Standespersonen, denen ganz bestimmte Formen vorgeschrieben waren. Im Augenblick fiel ihm ein, wie spöttlich damals Lux den Zweifel an seiner Selbsttätigkeitsfähigkeit ausgesprochen hatte. Ihm hatte es wenigstens so gelungen. Aber vielleicht würde der Graf seine Anklage darüber ändern, wenn er, Dulters, jetzt die Sache vom Janne brähe. Plötzlich aber schwebte ihm vor, der Graf könnte ihn so rücksichtslos niederfallen, wie den Kuisen da unten in Wiesbaden. Und er wollte doch derjenige sein, der zuletzt triumphierte. Schließlich fand er den Gedanken so komisch, daß er still vor sich hin lachte.

„Weinst du?“ fragte er wie zum Spaß. Als er aber sah, daß Paffen durchaus nicht geneigt war, gleich ihm die Sache von der humoristischen Seite aufzulassen, ädmete ihm etwas, was so furchtbar auf ihn einwirkte, daß er schweigend vor sich hinstarre. Der Gedanke durchschloß ihn, daß Paffen den unbestimmten Wunsch habe, der Graf könnte die glücklichere Hand haben, und so würde die verborgene Familiensünde im stillen abgewaschen werden. Vielleicht hätte das dann die Sühne sein sollen!

„Komm' mal her, Rolf, und sieh nicht an,“ sagte er unvermittelt. Und als er ihm ins Auge blickte und die Unruhe Paffens bemerkte, glaubte er, sich in seinen Empfindungen nicht getäuscht zu haben. „Ja, es ist so, er möchte mich am liebsten für ewig fort haben,“ war sein Gedanke wieder. Nun glaubte er Paffens Andeutungen von vornhin erst richtig zu verstehen. Er hätte laut aufschreien mögen, vor innerem Schmerz darüber, gerade von diesem Menschen, dem er das Kostbarste seines Lebens anvertraut hatte, als ein leberfüßiger betrachtet zu werden.

Plötzlich bäumte sich der alte Trotz in ihm auf. Was es nicht lächerlich, feige vom Platz zu weichen, den er sich mit kalter Rücksichtslosigkeit erobert hatte? Die Schamhaftigkeit wieder in ihm ein, mit der er Jahrzehnte lang die Welt getäuscht hatte. Was ließ er sich von seinem Schwiegervater einschüchtern, wo es in dessen alleiniger Intresse lag, ihn mit dem gehörigen Respekt zu behandeln. Noch hatte er die Millionen, noch stand er als geachteter Mann fest auf beiden Füßen. Kam man ihm unerwartet mit Härte, so wollte er doppelt hart sein, um sich kein Dolein zu bewahren.

„Wehst du was, lieber Doktor,“ sagte er unvermittelt, indem er sich breit vor ihm hinsetzte, „geh! Ich doch fort, dann bin ich auch aus den Äugen. Ich bleibe. Komme es so, oder so.“

„Aber Schwiegervater —“

„Es bleibt dabei. Ich tröste allem.“

„So erwäge doch, bitte, was eines Tages entstehen kann. Meine Ahnung sagt mir, daß es kommen wird. Denk an Otti.“

„Sie heißt jetzt Frau von Paffen. Sie wollte es, nicht ich. Geh' und hol' sie her. Ich werde ihr alles sagen. Wenn du es schon willst, dann soll deiner Tisch in meiner Seele gemacht werden. Besser, sie erfährt es durch mich, als von anderer Seite. Dann kann sie mich verachten, sich mit Grauen von mir wenden. Vielleicht wird es mir zur Wohltat. . . Geh', sonst hol' ich sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeiger für Delmenhorst.

Delmenhorster Turner-Bund. Am Sonntag den 17. April cr. in alten Schützenhof: Grosser Frühjahrs-Ball Anfang 6 Uhr abends. Herren-Karte im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf., Damen-Karte im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Oldenburger Hof, Delmenhorst. Sonntag den 10. April: Tanzmusik. Gut besetztes Orchester. — Entree frei. — Es ladet höflich ein H. Sitts.

Gustav Zirus Delmenhorst, Bremer Str. Restaurant und Bierhalle Billard vorzügl. Kegelbahnen hält sich bestens empfohlen.

H. Peters — Delmenhorst — Thüringer Straße, Restaurant & Bierhalle und Billard hält sich bestens empfohlen.

ff. Biere als Lagerbier, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung D. Wichers, Bierverlag, Delmenhorst, Aramerstr. Telefon 346.

Buchdruckerei Paul Hug & Co. Bant, Peterstraße 20/22 liefert billig. Verlobungskarten, Hochzeitskarten, Danksagungskarten, Visitenkarten, Glückwunschkarten, Trauerkarten. Saubere und moderne Ausführung. Reichhaltige Musterkollektion.

Billetblocks bei Paul Hug & Co. Bant, Peterstraße. Fahnen Vereins-Verdarsartikel. Heinecke Hannover.

Das diesjährige Gewerkschafts-Fest in Brake findet am 28. u. 29. Mai neben der Vereinigung statt. Marktgasthöfe, welche gemitt sind, das Fest zu besuchen, wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen, um die Platzfrage besser regeln zu können. Paul Tenzer, Brake, Range Str. 32. Das Gewerkschafts-Büro.

Jeverländer (Apotheker-Bittern) ist wegen seiner appetitregenden und verdauungsfördernden Eigenschaft ein Magenbitter ersten Ranges und ist bei Krankheiten der Verdauung wegen nicht genug zu empfehlen; derselbe sollte in keinem Haushalte fehlen. Niederlage für Delmenhorst und Umgegend bei Wilhelm Behrens, Bier- und Eisfabrik, Mielverträge bei Hug & Co.

Die Tätigkeit des Zentral-Arbeitersekretariats im Jahre 1909.

Diese von der General-Kommission eingerichtete Institution zur Vertretung klagender Beschäftigter vor dem Reichsversicherungsamt wird in stetig steigendem Maße von den Arbeitern in Anspruch genommen. Betrug die Zahl der diesem Sekretariat überwiesenen Streitigkeiten im Jahre 1909 erst 633, so stieg die Zahl bis zum Jahre 1908 auf 1774, um im Jahre 1909 gar auf 2170 emporzuliegen. Von diesen Streitigkeiten, die Unfall-, Invaliden- und Knappschaftsrenten betreffen, wurde die Mehrzahl, nämlich 1573, von den Arbeitersekretariaten eingeleitet, 81 wurden von Gewerkschaftsvertretern, 172 von den Gewerkschaften, 230 von den Ärgern direkt und 114 durch Vermittlung von Gewerkschaftsmitgliedern, meist für unorganisierte Landarbeiter oder selbständige Gewerbetreibende. Zu diesen 2170 eingeleiteten Streitigkeiten kamen noch unerledigte aus dem Vorjahre, jedoch im Berichtsjahr 2725 Saden bearbeitet wurden. Davon sind 1701 durch Urteil des Reichsversicherungsamtes, der Schiedsgerichte oder der Oberichtsrichter der preussischen Knappschaftsrenten erledigt, unerledigt blieben aus dem Jahre 1908: 9, aus dem Jahre 1909: 1023 Streitigkeiten. Von den 1701 erledigten Streitigkeiten betrafen 1522 Anträge auf Invalidenrente, 153 Invalidenrentenanträge und 20 Ansprüche auf Knappschaftsrente.

Zur persönlichen Vertretung dieser Streitigkeiten mußten an 270 Tagen 2127 Termine wahrgenommen werden; an 31 Tagen war die Zahl der angelegten Termine vor dem Reichsversicherungsamt so erheblich, daß zwei Sekretäre die Vertretung ausüben mußten.

Von den 1701 erledigten Streitigkeiten betrafen 1522 Invalidenrentenanträge. Für den Verbleib günstige Entscheidungen wurden 526 erzielt. In 115 Fällen wurde den Verletzten eine Zuzahlung der entstandenen Kosten im Gesamtbetrag von 1666 Mark gewährt. In einer erheblichen Zahl der Fälle mußte eine Vertretung durch das Zentralarbeitssekretariat abgelehnt werden, da der Anspruch als völlig aussichtslos erschien.

Bei der Rechtsprechung in Invalidenrentenfällen ist infolge einer Neuierung eingetreten, indem für Ansprüche aus den Knappschaftsrenten eine besondere Revisionsinstanz in Berlin eingeleitet wurde. Diese Instanz wurde durch die Novelle zum preussischen Berggesetz geschaffen. Damit gelangen nunmehr die Knappschaftsrenten, soweit die Urteile der Schiedsgerichte der Knappschaftsrenten revisionsfähig sind, und von der Revision Gebrauch gemacht wird, zur Prüfung vor das Oberichtsgericht. Die persönliche Wahrnehmung der Interessen der Bergarbeiter ist den Sekretären auch dort ungenügend möglich gewesen. Vor diesen Schiedsgerichten wurde 20 Fälle erledigt, zwei für die Verletzten erfolgreich, 13 erfolglos, eine Sache wurde an das Schiedsgericht zurückverwiesen, zwei Ansprüche erkannte der Knappschaftsverein nachträglich an, in zwei Fällen wurde die Vertretung abgelehnt.

Von den 159 Invalidenrentenstreitigkeiten, die in der Revisionsinstanz vor dem Reichsversicherungsamt zur Entscheidung kamen, wurden 68 Revisionen der Beschäftigten abgelehnt, 20 Revisionen wurden an die Schiedsgerichte zurückverwiesen, in sechs Fällen wurde den Verletzten die Rente zugesprochen.

Die Revisionen der Landesversicherungsanstalten wurden in elf Fällen zurückgewiesen, d. h. es blieb bei der Rente, die das Schiedsgericht bereits zuerkannt hatte, von der Landesversicherungsanstalt aber abgelehnt war. In sechzehn Fällen hatten die Landesversicherungsanstalten den Erfolg, daß die Sache an das Schiedsgericht zurückverwiesen wurde, in sechs Fällen wurde die Rente wieder aufgehoben und in einem Fall die Rente gestrichelt. 31 Revisionen konnten, weil ein Revisionsgrund nach dem geltenden Recht nicht erhoben werden konnte, nicht vertreten werden.

Im Berichtsjahre wurden die Wahlen zu den unteren Verwaltungsbehörden vorgenommen. Zur Anleitung für die Wahl wurde vom Zentral-Arbeitersekretariat eine Broschüre verfaßt, die über die Aufgaben der Arbeitervertretung in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung eine kürzere Darstellung gab und auch den Wahlmodus erklärte. Die Broschüre ist an alle Gewerkschaftsvertreter in mehreren Exemplaren verteilt und in einem Aufheften ist auf die Bedeutung der Wahl hingewiesen worden. Der Bericht konstatiert, daß es leider vielfach an dem nötigen Eifer für die Vorbereitung zu diesen Wahlen in den Gewerkschaftsvertretern gefehlt habe. Da für diese Wahlen eine öffentliche Propaganda nicht entfaltet werden kann, weil die Wahl der Vertreter durch die Krankenfallen und Gemeindebehörden erfolgt, so müssen gerade hierbei die Institutionen unserer Gewerkschaften recht rühlig sein, um den Arbeitern die Rechte, die ihnen die Arbeiterversicherung an der Verwaltung einräumt, in ausreichendem Maße und im Interesse der Verwaltung einräumt, in ausreichendem Maße und im Interesse der Verletzten wahrnehmen zu können.

Aus dem Lande.

Jener, 9. April.

Aus dem Stadtrat. Die Kosten der Kanalisation eines Teils der Schloßstraße im Gesamtbetrag von 700 Mark wurden bewilligt und auf die Stadtkasse übernommen. — Die Baupolizeibehörde, woran nun 11 Jahre gearbeitet worden, ist endlich bis auf einige kleine vom Ministerium gewünschte Änderungen fertig. Der gesamte Stadtrat war der Ansicht, daß es die höchste Zeit wäre, das Werk unter

Dach und Fach zu bringen, und so erfolgte einstimmige Einmütigkeit in die Wünsche des Ministeriums. — Vom Amte eines Schätzungs- und Schätzungsmitglieds wurde Herr Bildhauer Müller auf seinen Antrag entbunden. Es wurde hierfür Herr Schuhmachermeister Patel gewählt. Für das von hier verziehende Schätzungs- und Schätzungsmitglied, Herrn Professor Riemann, wurde Herr Proprietär Borchers gewählt. — Wegen der einzurichtenden Bahnsteigsperre war von der Eisenbahndirektion beabsichtigt, alle Eisenbahnschwellen zu benützen. Der Stadtrat hatte sich mit der Bitte, dem Gitter eine gefällige Form zu geben, an die betreffende Behörde gewandt. Diese hat nun im entsprechendem Sinne geantwortet. — Der Bürgermeister erließ kürzlich im Josenfischen Wochenblatt die Bekanntmachung, daß nach dem revidierten Staatsgrundgesetz für das Großherzogtum Oldenburg jedermann für sich und im Verein mit mehreren das Recht zu Anträgen, Vorstellungen und Beschwerden sowohl bei der zuständigen Behörde als auch bei dem Kantogabe. Hierin erwiderte der Stadtrat ein neues Verzeichnis des erst kürzlich begelegten Streites zwischen Magistrat und Stadtrat. Es wurde dem Herrn Bürgermeister die Frage gestellt, zu welchem Zwecke er vom Magistrat aus derartige Bekanntmachungen erlasse, zumal niemand ein Interesse daran habe. Der Bürgermeister erklärte hierzu, daß er ein Recht dazu bestimme, indem dieses zu den laufenden Arbeiten gehöre, die er allein zu veranlassen habe. Mehrere Stadratsmitglieder waren der Ansicht, da die Stadt die Annonce bezahle, somit auch ein Recht bestimme, dagegen einzuschreiten. In Zukunft möge der Herr Bürgermeister derartige Annoncen aus eigener Tasche bezahlen. Hiermit war die Sache erledigt.

Delmenhorst, 9. April.

Die Konzentration des Kapitals. Der Geschäftsbericht der Norddeutschen Wollfäbriker- und Rammgarnspinnerei für das abgelaufene Geschäftsjahr bringt für die Aktionäre nur Erfreuliches. Erweiterungen und Verbesserungen der verschiedenen Betriebe sind vorgenommen oder stehen in naher Aussicht. In Delmenhorst ist eine bedeutende Vergrößerung des Betriebes geplant und bereits in Angriff genommen. Dem Vernehmen nach sollen hier circa zwei Millionen Mark für Erweiterungen und Neubauten aufgewandt werden. In Neudorf (Ostereich) ist das früher herrschaftliche Schloß mit Areal zur Betriebsvergrößerung käuflich erworben. In dem gepachteten Betriebe Richersleg bei Hamburg sind Verbesserungen und Erweiterungen vorgenommen worden. Die Strickgarnfabrik in Wahrenfeld bei Hamburg wurde vergrößert. Die Hamburger Wollgarnfabrik, früher Wiskoff & Kobay, soll in diesem Jahre durch einen größeren Neubau, sowie durch Verklärung der Dampf- und Krafthanlagen erweitert werden. Die Spinnerei in Rappel bei Gernshausen ist durch eine Ringspinnerei erweitert worden. In dem Betriebe zu Mählshausen sind umfangreiche Neubauten und Änderungen vorgenommen worden. In der Eisenacher Anlage hat eine gründliche Rekonstruktion der Rammerei und Erweiterung der Spinnerei stattgefunden. Eine sog. Fettsäurefabrik ist im Bau begriffen. In der Spinnerei zu Rowawes bei Potsdam wird die Herstellung farbiger Garne für die Wirk- und Webwarenindustrie erfolgreich durchgeführt. In den Spinnereien zu Gladsbachum und Vangenlohse, sowie in der Fabrik zu Fulda sind keine größeren Änderungen vorgenommen worden. Die Schächlige Wollgarnfabrik, Altiengeilshausen, vormals Tittel & Krüger, Leipzig — mehr wie die Hälfte der Aktien befinden sich im Besitze der Wollfäbriker — verteilten für das verfloffene Jahr nach sehr starken Abschreibungen 10 Proz. Dividende. — Der Engros-Vertrieb unter der Firma Koppert & Weigen, Wien, hat den Umlauf in wollebenen Strick- und Zwirnwaren bedeutend erhöhen können. Einzige allein die Seifenfabrik in Delmenhorst soll noch ein „bedeutendes“ Resultat geliefert haben. Eine Erweiterung hat infolgedessen stattgefunden, als zu einer Schärelei in Deutsch-Südwestafrika die Summa von 50000 Mark gezehnet und davon 25 Proz. eingezahlt sind. Man sieht überall Verbesserungen, Bezugsänderungen und Rekonstruktionen. Dabei betrug der Betriebsgewinn rund 6267000 Mark, wovon über 2 Millionen Mark zu Abschreibungen verwendet werden. Zur Ausschüttung der 12 Proz. Dividende sind nur 2700000 Mark notwendig, alles andere wird allen möglichen Fonds zugewiesen.

Eine Summe von 5000000 Mark ist dem Fonds für allgemeine, dem „Wohlfühl“ der Arbeiter der Fabriken gemessene Zwecke überwiesen. Die Wohlthat bei Verwendung dieser Summe dürfte darin bestehen, daß die Fabrik Wohnhäuser errichtet und dadurch die Arbeiter in eine abhängigere Stellung zwingt. Der Arbeiter, der etwa seine Arbeit verliert, verliert auch mit dem gleichen Zeitraum seine Wohnung. Solche Familien geraten dann, da sie im Verlauf der vorzeitigen Kündigungskräfte keine Wohnung bekommen können, in die ärgste Not. Auch Darlehen zu Ankauf eines kleinen Häuschens können die Arbeiter bekommen, aber wehe wenn sie Differenzen im Betriebe bekommen oder sonst aus einer Ursache aus dem Betriebe scheiden, das Darlehen wird, da die Fabrik nur Geld an „im Betriebe beschäftigte“ leiht, gekündigt, das Häuschen kommt, wenn der Arbeiter die Hypothek nicht anderweitig beschaffen kann, zum Zwangsverkauf und er verliert auf seine alten Tagen den Sparpfennig, den er mit Frau und Kindern zusammengebracht hat. Dieser Fonds macht den Arbeiter zu einem willenlosen Sklaven, ja er kann manchen bisher ehrlichen Mann zu einem Dieb, Schmarotzer und Verleumder machen. Die Wohlthatereinstimmungen solch kapitalistischer Betriebe sind immer ein Fiuch für die Arbeiterschaft, darauf berechnet, ein Abhängigkeitsverhältnis herzustellen. Die Einrichtungen verstoßen in ihren Folgen zweifellos gegen

die guten Sitten und sollten daher geleglich unzulässig sein. Statt solcher Auswendungen wäre eine Erhöhung der zum Teil geradezu elenden Löhne am Plage. Statt dessen wurden im Vorjahre den Arbeitern und Arbeiterinnen der Ableitung Sortierung Lohnabzüge gemacht, resp. es wurde ein so geringer Lohn für das Sortieren der Wolle festgesetzt, daß die Arbeiter oder Arbeiterinnen bedeutend weniger verdienten. Derartige Praktiken tragen dann dazu bei, daß der Reingewinn am Jahresluß solch enorme Geldberge ausmacht. Während eine große Zahl fleißiger Arbeiter und Arbeiterinnen mit ihren Kindern trotz anstrengender Arbeit darben und sich einschränken muß, sollen den Aktionären, insbesondere dem Hauptaktionär Herrn Carl Lohusen alles in allem jährlich mehrere Millionen Mark zu. Wir können uns nicht vorstellen, daß diese Herren jemals das Glied ihrer Arbeiter grüßlich kennen, sonst könnten sie unendlich eine sorglose Minute verleben oder sich mit religiösen Veranstaltungen an die Arbeiter wenden. Statt Verdiensten und Wohlwollens täte mit ungenügendem Lohn darbedenden Arbeiterfamilien mehr Brot und Kleidung not. Aber vergessen werden die Arbeiter auf Hilfe von dieser Seite warten. Die Auffichtspersonen kennen keine Rücksicht; sie tun ihre Pflicht. Den Arbeitern bleibt nichts als die Selbsthilfe, die durch festen Zusammenhalt möglich ist. Kein Arbeiter und keine Arbeiterin des Wollfäbrikerbetriebes sollte länger mit seinem Beitritt zum Textilarbeiterverband zögern, sich nicht abhalten lassen, ein Glied des Ganzen zu werden, damit endlich einmal Löhnerhöhungen erwungen werden können. Der gefährlichste Feind der Arbeiterschaft liegt oft in den eigenen Reihen der Arbeiterschaft selbst. Wir meinen jene Elemente, die als Werkzeuge des Kapitals in den Reihen der Arbeiter alles in Grund und Boden kritisieren, um so den Zusammenhalt aller zu hindern. Die Arbeiterschaft ist jederzeit in der Lage, d. h. wenn sie einheitlich zusammen geschlossen ist, Mühsände, die sich ergeben, abzumähen. Stichhaltige Gründe, die gegen den Zusammenhalt in der Arbeiterorganisation sprechen, gibt es nicht; Dummheit und Bösartigkeit ist es, zu belegen. Sind diese beseitigt, dann kommt auch für die Arbeiter und Arbeiterinnen bald eine bessere Zeit sowohl für den Einzelnen wie auch für die gesamte Arbeiterschaft.

Die Kollensfabrik Hanja schüttet ihren Aktionären wie im Vorjahre eine Dividende von 10 Prozent aus. Der Betriebsgewinn betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre rund 917000 Mark. Von diesem Gewinn werden allein für Abschreibungen 155319 M. verwendet. In welchem Umfange Abschreibungen und Rücklagen gemacht wurden, geht aus dem Bericht hervor, daß die zur Ausschüttung der 10 Prozent Dividende erforderliche Summe kaum mehr wie ein Drittel des Betriebsgewinns ausmacht. Man sieht, die Aktien sind in festen Händen, dieshalb legt man nicht den Hauptwert auf die Verteilung hoher Dividenden, die ohne Schaden für das Werk hätte geföhren können. Allein nach den Verteilungsbedingungen des Werks für das Jahr 1906 hätten 15 Prozent Dividende zur Verteilung kommen können. — Die finanziellen Verhältnisse des Werkes sind abfolut gesunde und durch enorme Abschreibungen und Rücklagen gesichert. Dabei erhalten die Arbeiter dieses Betriebes die niedrigsten Löhne. Die in den letzten Jahren seitens der Betriebsleitung „freiwillig“ gemachten Lohnzulagen, um Lohnbewegungen zu verhindern, sind so geringe, daß man sich wundern muß, daß die Arbeiter dieses Betriebes nicht einmal Lohnforderungen stellen. Die alljährlich erscheinenden Geschäftsberichte des Werkes mühten doch auch dem dümmsten Arbeiter dieses Betriebes zeigen, daß die Zahlung anständiger Löhne bei gutem Willen der Betriebsleitung vor sich geben könnte. Da aber ohne eine feste Organisation bei der Hanja nichts zu erreichen sein wird, so muß jeder Arbeiter noch mehr als bisher für den Ausbau der Organisation tätig sein. Der sich schon jetzt bemerkbar machende Aufschwung gibt die beste Gelegenheit berechtigte Forderungen durchzusetzen.

Remlingen, 8. April.

Ein recht gutes Geschäft. Der Bremer Bürgerzeitung wird geschrieben: Wie wir vor kurzer Zeit berichtet haben, verlangen die hiesigen Pastoren für jedes Kind, das konfirmiert wird, drei Mark. Diese drei Mark werden, wie Herr Pastor Wellhausen in dem veröffentlichten Briefe angab, dazu verwendet, die Gehälter der Herren Pastoren aufzubessern. Nun sind in diesem Jahre, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, 130 Kinder (59 Mädchen und 71 Knaben) konfirmiert worden. Im Vorjahre eine ähnliche Zahl. Wenn jetzt jedes Kind drei Mark zahlt — es gibt allerdings auch Leute, denen das zu wenig ist, die 10 und 15 Mark zahlen —, so kommt bei 130 Kindern à 3 Mark die nette Summe von 390 Mark heraus, die allerdings auch die Herren Pastoren als Ostergratifikation gerne mitnehmen. Aus diesem zahlenmäßigen Beispiel ist ersichtlich, warum die frommen Herren sich bemühen, möglichst viele dem Christentum zu erhalten, da sie, die so gern die Armen auf das Himmelreich verweisen, für den Klang der Münzen sehr empfänglich sind.

Aus aller Welt.

Der erste Zug über die Anden. Aus Buenos Aires wird berichtet: Der erste Zug durch den großen Andentunnel, der das Eisenbahnetz Argentiniens mit Chile verbindet, hat am 2. April seine Fahrt vollendet. Die neue Bahnlinie wird in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der Tunnel liegt etwa 3300 Meter über dem Meerespiegel; seine Konstruktion hat vom technischen Standpunkt aus ungleich größere Schwierigkeiten zu über-

Wurms Magendoctor ist das Beste für den Magen!

Dieser millionenfach bewährte konzentr. Kräuterextrakt zu haben in Flaschen zu 50 Pf. sowie glasweise in den Restaurationen.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 10. April.

Coloffennu.
Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.

Täglich im Restaurant:
"Grosches"
Instrumental-Konzert
ausgeführt von der beliebten
Konzert-Gesellschaft "Berolina".
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Schützenhof.
Grossetanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Odeon, Bant.
Jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Ball
Große Überraschungen!
Von 8 Uhr ab:
Doppelt besetztes Orchester.
A. Fischer.

Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Restaurant
A. Scholz Ww.
Heppens.

Heute Sonntag den 10. April:
Grosse Tanzmusik.

Neuengroden.
Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Kaiserkrone.
"Große"
Tanzmusik
Abwechslend
Streich- und Blasmusik.
Eintritt frei!

Zentralhalle Heppens
Heute Sonntag:
Öffentl. Ball.
Verlosung für Damen gratis.
F. Junge.

Kaffeehaus Lilienburg.
Feinstes Vergnügungstotal o. Plage.
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Ch. Frier.



Müssen Sie schwer arbeiten

dann trinken Sie das altberühmte
Köstritzer Schwarzbier, das mit vollem
Recht „Flüssiges Brot“ genannt wird.
Denn es führt infolge seines vielen Malz-
und sonstigen Gehaltes bei wenigem
Alkohol dem Genießenden alle die Stoffe
zu, die dem Körperaufbau und der Blut-
bildung dienen. Köstritzer Schwarzbier
hebt das Gewicht, stärkt Muskeln und
Nerven. Wegen seiner auch ärztlich an-
erkannten Eigenschaften als vorzüglichen
Nahrungs- und Genussmittels — Kranken-
kassen verordnen es an Stelle der Milch —
und seiner Billigkeit fehlt es in keiner
Arbeiterfamilie. Beim Einkauf Vorsicht!
Es giebt geringwertige Nachahmungen.
Echt nur bei

O. Schnieder in Bant-Wilhelmshafen
Mellumstrasse 34.

Sadewassers Tivoli

heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball

im feenhaft erleuchteten Saale.
Auf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Auf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

Tonndeicher Hof.
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
Bis 6 Uhr: Freitanz.
Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung
— für Damen. —
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hove.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:
— Stiftung der —

Marinewehr - Loge
„Prinz Adalbert“
im Seemannshaus.
Alle hiesigen Guttempler sind
berühmt willkommen.
Marine-Loge Tres Forcas.

Accum.
Sonntag den 10. April:

Grosser Ball
Es ladet freundlichst ein
B. Eggers.



Sonntag den 10. April
nachm. 4 Uhr:

Volks-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Auftreten sämtlicher
Schauspieler, u. and.

Mde. Arita
die schönste Komplise
der Gegenwart mit ihrer Gruppe

Adler-Bioskop
Liebesheirat.
Die Krämpfe des Bedütigams.
Bom Entführer zum Retter.
Hulda von Klein-Rille.

Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung

Lindenhof Varel.
Sonntag den 10. April:

Großer Ball
wogu freundlichst einladet
C. Lammers.

Hotel Schütting, Varel.
Sonntag den 10. April:

BALL
Hierzu ladet freundlichst ein
Vorchers & Kanze.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Bant-Wilhelmshafen.

Donnerstag, 21. April, abends 8 Uhr
in Sadewassers Tivoli in Heppens:

Demonstrations - Vortrag

mit Lichtbildern

über Unfallverhütung und Arbeiterschutz
in der Metall-Industrie.

Referent: **Koll. Seb. Lauterbach-Stuttgart.**

Kollegen! Wir empfehlen den Besuch dieses äußerst
lehrreichen Vortrages auf das wärmste und erwarten, daß
die Kollegen die Gelegenheit benutzen zur Information und
Bereicherung des Wissens.

Eintrittskarten sind zum Preise von 20 Pf. bei den
Vertrauensleuten, sowie auf dem Bureau zu haben.

Die Ortsverwaltung.

Sande-Sanderbusch.

Sonntag den 10. April ex.:

Grosser BALL.

Es ladet freundlichst ein **Felix Albrecht.**

Achtung! Nordenham. Achtung!

Verband der Hafenarbeiter u. verw. Berufsgen. Deutschl.
Mitgliedschaft Nordenham.

Sonntag den 10. April, nachm. 3 1/2 Uhr,
beim Gastwirt **J. Rohwers, Herberstraße:**

Öffentliche Versammlung

Tagessordnung:

1. Kapitalistische Willkür und deren Kampfweise im heutigen Staate.
2. Diskussion.

Zahlreiche Beteiligung an dieser wichtigen Versammlung erwartet
Der Einberufer.

Leer.

Öffentliche Volks-Versammlung

am Dienstag den 12. April ex.

— abends 8.30 Uhr, —

beim Gastwirt **Fischer, Wördestraße:**

Vortrag des Herrn Pastor prim. Felden

von der St. Martinikirche in Bremen, über:

Kirche, Religion u. Sozialdemokratie.
Nach dem Vortrag: Freie Ansprache.

Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pf. pro Person erhoben.
Wir ersuchen um pünktliches Erscheinen im eigenen Interesse, da
diese Versammlung gewiß stark besucht wird.

Der Einberufer.

Wirtschafts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bisher von Herrn **Asseyer** geführte

Gastwirtschaft Zur Traube in Jever.

Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erlangen und bitte, mein junges Unternehmen durch regen Besuch gütigst zu unterstützen.

Jever, den 10. April 1910.

Hochachtung

Wilh. Wallmann.

Unsere Wasserleitung

wird am Montag den 11. d. Mts., nachmittags von 1 bis 5 Uhr, in **Müsterfelde, Neengroden und Götterstraße**, nördlich vom Mühlenweg, **gesperrt.**
Kontinentale Wasserwerks-Gesellschaft.

Ozonit

Prof. Giessler's Patent

Modernstes Waschmittel
gibt durch halbstündiges Kochen
blendend weisse Wäsche

Garantiert frei von Chlor und
allen schädlichen Bestandteilen

Ein Versuch überzeugt



Gökerstrasse 57 Heppens Gökerstrasse 57

Hausfrauen und Hauswirte!

Ueberzeugung macht wahr!
Machen Sie bitte einen Versuch mit

Janssenscher Fussbodenlackfarbe oder Janssenschem Universalöel

welches über Nacht steinhart wird, von vorzüglicher Qualität und sehr billig und haltbar ist.

Alleinverkauf bei **Reinh. Janssen**
Gökerstr. 57. Heppens. Gökerstr. 57.

Frauen!

Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken

•• **Menstruationstropfen „Favorit“** ••
à Flasche 6 Mk., zur Erhöhung u. Beschleunigung der Wirksamkeit
sehr empfehlenswert „Favorit“-Tee à 1.25 Mk.

E. Homberg, Marktstrasse 27a.

Unsere Geschäftsräume

verlegten wir nach

Grenzstr. 14

Herbst & Co.

Durch besonders günstige Einkäufe in

Schuhwaren — Herren-Konfektion — Damen-Blusen
Kinderkleidern — Schürzen — Damen- und Kinder-Wäsche
Korsetts — Herren-Wäsche — Hüten u. Mützen etc.

ist unser Lager reich sortiert und bieten wir unseren
wertigen Kunden nach wie vor stets

Gelegenheitskäufe

Beachten Sie die Auslagen unserer Fenster, die Preiswürdigkeit
der Waren setzt Sie in Erstaunen.

Herbst & Co.

14 Grenzstrasse 14.

Umsonst zu Fed. Apparat

Die Milk Opera
spielt wie eine Militärmusik, singt u. lacht u. amüsiert alle!

Raten-Zahlung
Kein Preis-aufschlag!

Otto Jacob sen. Friedenstr. 9 Berlin

Katalog gratis! Vertreter gesucht!

Gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule

... zu Bant. ...

Die **Anmeldung** der neu eingetretenen Lehrlinge findet am
Montag den 11. April d. J.
abends von 6 bis 8 Uhr

in der Fortbildungsschule an der Eldeogelstraße statt. Das letzte Schulzeugnis muß abgegeben werden.
Zum regelmäßigen Besuche sind alle in der Gemeinde beschäftigten Handwerks-, Handlungs- und Schreiber-Lehrlinge während der ganzen Lehrzeit verpflichtet.

Der Unterricht beginnt:

1. in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Dienstag den 12. April, nachmittags 2 Uhr,
2. in der gewerblichen Fortbildungsschule am Donnerstag den 14. April, abends 6 1/2 Uhr.

Die kaufmännische Fortbildungsschule ist dreiklassig. Handlungs- und Schreiberlehrlinge aus der Stadt Heppens und der Gemeinde Neuende werden zugelassen. Nähere Auskunft erteilt der Leiter der Fortbildungsschule.
Bant, den 5. April 1910.

Der Vorstand: **Woltje.**

Die Proletarier-Krankheit.

Von Dr. Jadel, Berlin.

Preis 50 Pf. Volksausgabe 20 Pf. Preis 50 Pf.

Jährlich fordert die Schwindsucht viele Tausende von Opfern aus den Reihen der arbeitenden Bevölkerung. Der Aufenthalt in ungelüfteten Räumen, Überarbeit und mangelhafte Ernährung sind die hauptsächlichsten Förderer dieser heimtückischen Krankheit.

Auffklärung zu verbreiten über diese Krankheit, ihre Entstehung und Bekämpfung ist dringende Notwendigkeit. Es sollte daher keine Arbeiterfamilie geben, in der dieses Heft der „Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek“ fehlt.

Zu beziehen durch jede Parteinachhandlung.

Fahrräder emailliert vernickelt u. repariert

Paul Fischer
Hlmsenstraße 23a

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Nähmaschinen u. Automobile.

Herren- und Damenrad

(sowie eine Nähmaschine) billig zu verkaufen. Mehr Strohe 82, part. 1.

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder bei findet sich bei

Franz Schönbeck, Bant.
Restaurant Peterhof, Peterhof.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Krufenberg
jetzt Marktstraße 18. 1. Etage.
Nordenham.

Meine Wäscherei u. Plätterei bringe in empfehlende Erinnerung.
Frau Martha Drud
Biforiastraße 14, 2. Etage.

Empfehle mich zur Anfertigung von Grabdenkmälern und Einfassungen.
Für den neuen Friedhof in Schar
besond. billige Preise.
Erich Meyer, Maurer,
Werftstraße 56.

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Wiener Art, dunkel nach
München Art, in Gebirgs- u. Flaschen

Feinster Edamer Käse
1 Pfund . . . 50 Pf.
Bester Rahmkäse
1 Pfund . . . 50 Pf.

J. H. Cassens,
Schaar und Bant.

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach vorzüglicher Methode. Monatl. Kurs d. 1. u. 2. Semester 12 Mk. Schülerinnen arbeiten für sich. In Wochen t. vier- u. halbjährl. Lehrgang können sich täglich melden; für letztere 4 Mk. pro Monat. Extrakursus f. Frauen.
Mademilche Hochschule von Frau H. Nachmelster, Berl. Vörcmstr. 61

Dr. Ad. Meyers Sanatorium
Bremen, Rothendurger Str. 1.
Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten

Lupus äuss. Krebs
Froschflecken, Hauttuberkulose, Hirslein, Hautgeschwülsten ohne Operation nach eigener langjähriger erprobter Methode. Keine Bestrahlung. Befreit. Kurz. Kur. Prospekte und ausführliche Broschüre frei.

**Buchweizen-Mehl ::
Buchweizen-Grüße.**
J. H. Cassens
Bant, Peterstraße 42 und Schaar.

Marktstr. 39.

Franz Brück.

Dauer-Möbel
auf KREDIT
sind nur zu haben bei
Franz Brück.

Dauer-Möbel
sind von unbegrenzter Haltbarkeit, können weder trocken, noch reissen, ermöglichen eine unbegrenzte Garantie, platzen nie und bleiben stets wie neu, sind in jedem Genre schnellstens lieferbar, sind das lang ersehnte Ideal-Möbel, sind nach einem neuen Verfahren hergestellt, sind billig, gut und gestaltlich geschätzt.

Kolossale Auswahl!
Teppiche, Gardinen, Stores, Tisch- und Stepp-Decken, Portieren, Chaiselonguedecken usw.
Herren- u. Damen-Garderoben
in grosser Auswahl.
Kinder- u. Sport-Wagen.

Achten Sie auf meine Firma
Franz Brück
Marktstrasse 39
Bremerhaven:
Fahrstr. 17.

Mit **5** Mark Anzahlung
Möbel, einzelne
Kleiderspindel, Vertikow Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Truhen, Spiegel, Sofas, Plaisir-Garderoben, Schreibische, Umhauen, Boffete, Metall- und Kinder-Bettstellen usw.

Mit **10** bis 15 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung
bestehend aus:
1 Kleiderspind
1 Bettstelle
1 Spiegel
1 Tisch, 2 Stühlen
1 Küchenspind
1 Küchentisch
1 Küchenstuhl

Mit **20** bis 25 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung
bestehend aus:
1 Kleiderspind
1 Bettstelle
1 Matratze, 1 Keilkissen
1 Spiegel
1 Tisch, 2 Stühlen
Küchen-Einrichtung Schrank, Tisch, Stuhl

Mit **40** bis 50 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung
bestehend aus:
1 Bettstelle 1 Matratze
1 Keilkissen 1 Vertikow
1 Kleiderspind 1 Spiegel
1 Spiegel 1 Tisch
2 Stühlen 1 Küchenspind
1 Küchentisch 2 Küchenstühlen

Mit **80** bis 100 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung
bestehend aus:
Schlafzimmer:
2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Sofas, 2 Nachtkäse, 1 Marm., 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Ankleide-Spiegel mit Panzerputz, 1 Ankleidebank u. Fumoir, 2 Stühle.
Speise- und Wohnzimmer:
1 Tisch, 1 Divan, 1 Uhr, Anrichte 4 Holz-Lehnstühle 1 Spindelschrank mit Steg, 1 Knebe, farbig, in eleg. Ausstir.

Bitte, beachten Sie!

Gut und preiswert kaufen Sie Ihre
Schuhwaren

bei Mitgliedern des Central-Verbandes deutscher Schuhwarenhändler.
Ortsgruppe Wilhelmshaven u. Umgegend.

Wilhelmshaven:
D. Bruns, Neue Straße 18.
Gebr. Behrens, Marktstr. 29.
Max Döen, Marktstr. 33.
C. B. Janssen, Göderstr. 15.
H. W. Lübben, Göderstr. 10.
Gerh. Borchers, Göder- und Margaretenstr.-Ecke.
J. Hoffmann, Marktstraße 14.

Bant:
M. Kaufmann, Werftstr. 12.
H. Siekmann, Werftstr. 19.
Trost & Wehlau.

Seypens:
B. F. Schmidt, Wälderstr. 39.
Janssen & Lünemann.

Lassen Sie Ihre

nur bei Christian Schwarzl, Uhrmacher Marktstr. 32, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Zum Aufpolstern
von Sofas und Matratzen, sowie zur Anfertigung sämtlicher Pferdegeschirre empfiehlt sich **H. Weisheit, Bant**, Peterstraße 39.

Wasserglas
zum Konfervieren von Eiern.
J. H. Cassens, Schaar u. Bant.

Betten
— einschläufig —
von 10.75 . . bis 80 Mk.

Betten
— 1 1/2 schläufig —
von 21 . . bis 110 Mk.

Betten
— zweischläufig —
von 29 . . bis 150 Mk.

Eisen-Bettstellen
von 5.45 . . bis 400 Mk.

Kinder-Bettstellen
von 6 . . bis 120 Mk.

Patent-Matratzen
Springfeder-Matratzen, Alpengras-Matratzen, Strohlächel, Bettfücher, Bettbezüge, Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Bettdecken usw. usw.
Große Auswahl. Billige Preise.

Ed. Gosch
Betten- und Wäldergeschäft
Göderstraße 6.

Achtung! Nordenham. Achtung!
Ueber Damms Konzert-Haus
ist der Boykott verhängt.
Der Inhaber Hr. Damm hat, entgegen seiner schriftlichen Erklärung, keine 2/3 Liter-Gläser zu führen, dieselben wieder erneut eingeführt und ist somit wortbrüchig geworden.
:: Genossen! Arbeiter! ::
Sorgt für wirksame Durchführung des Boykotts!
Das Gewerkschafts-Kartell Nordenham.

Zur Beachtung!
Der Boykott über die Wirtschaft von Harms, Bant, Genossenschaftsstraße 9,
ist hiermit aufgehoben,
nachdem Herr Harms erklärt hat, fernerhin keine Doornlaan-Produkte mehr verabsorgen zu wollen.
Die Boykottkommission.
J. H. G. Hinrichs, Bant, Kollerstraße 33.